

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für anwärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk., ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beispaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zwangsband“, Berlin, Gothenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 67.

Donnerstag den 20. März 1902.

XX. Jahrg.

Für das zweite Vierteljahr

des laufenden Jahres kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“, von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Die Rückkehr des Prinzen Heinrich.

Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord, traf, Dienstag Vormittag in Cuxhaven ein. Um 3¹/₂ Uhr nachmittags wurde von Station Dühren die „Deutschland“ mittelst drahtloser Telegraphie gemeldet. — Außer dem Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.“ und der „Sela“ lagen auf der Cuxhavener Röhde noch das Panzerschiff „Baden“. Gegen 3 Uhr nahm die Ehrenkompanie der 4. Matrosenartillerieabteilung Aufstellung. Der preussische Gesandte v. Tschirschky und Bögendorff sowie die beiden Hamburger Bürgermeister Dr. Münckeberg und Dr. Burchard, die Aufsichtsräte der „Hamburg-Amerikanische“ Tietgens und Witt, Generaldirektor Ballin sowie die Direktoren Wolff und Dr. Eder waren zur Begrüßung Sr. Majestät erschienen. Stadt und Hafenanlagen waren prächtig geschmückt, ebenso der Seefestpavillon, wo der Empfang Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich stattfand. Nach der Begrüßung werden Sr. Majestät der Kaiser und Sr. Königliche Hoheit Prinz Heinrich auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ nach Brunsbüttel abfahren. An dem Diner auf dem „Kaiser Wilhelm II.“ nehmen der Gesandte v. Tschirschky und Bögendorff und Generaldirektor Ballin teil. Um 3¹/₂ Uhr passierte das Schulschiff „Moltke“

elbauwärts. Vom Fort Grimmerhörn wurden auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers 21 Salutschüsse für die Bürgermeister von Hamburg abgefeuert.

Kurz nach 6 Uhr abends ist der Dampfer „Deutschland“ mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord in Cuxhaven angekommen. Sr. Majestät der Kaiser begrüßte Sr. Königliche Hoheit auf der Cuxhavener Röhde aus Herzlichkeit und begab sich mit ihm nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeit an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, das danach die Fahrt nach Kiel durch den Kaiser-Wilhelmkanal antrat.

Eine weitere Meldung aus Cuxhaven besagt: Um 5¹/₂ Uhr kam die „Deutschland“ in Sicht. Sr. Majestät der Kaiser ging mit seiner Begleitung an Land und begab sich zur Hafenuola, wo die Hamburger Bürgermeister Dr. Münckeberg und Dr. Burchard, Generaldirektor Ballin und die Aufsichtsräte der Hamburg-Amerikanische Tietgens und Witt, sowie der preussische Gesandte von Tschirschky und Bögendorff eingetroffen waren. Um 6¹/₂ Uhr lag die „Deutschland“ am Hafenkopf. In dem Augenblicke, als Sr. Königliche Hoheit Prinz Heinrich das Schiff verließ, feierte der kleine Kreuzer „Sela“ einen Salut von 21 Schuß. Sr. Majestät der Kaiser schritt dem Prinzen Heinrich entgegen, küßte ihn auf beide Wangen, und schüttelte ihm die Hände. Der Kaiser und der Prinz schritten sodann die von der 4. Matrosenartillerieabteilung gestellte Ehrenkompanie ab, nahmen den Paradeumarsch derselben ab und bestiegen, von Hochrufen des Publikums jubelnd begrüßt, den Dampfer „Wittkommen“, welcher sie an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ brachte. Um 7¹/₂ Uhr erfolgte unter neuem Salutschüssen die Abfahrt nach Kiel.

Brunsbüttelkoog, 18. März. Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ mit Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich an Bord ist um 8¹/₂ Uhr abends hier eingetroffen und hat in der Schleuse festgemacht. Die Weiterfahrt erfolgt morgen früh.

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgkede.

(Nachdruck verboten.)

(65. Fortsetzung.)

Er pilgert hinauf zu dem kleinen Kirchlein, welches malerisch schön hoch oben zwischen Felsenhängen liegt. Aus Glanz und Licht tritt er hinein in die stille, kühle Kapelle. Dieser Frieden umfängt ihn. Sinnend und träumend sitzt er in einem der alten Stühle, da erkönt droben die Orgel in wundervollen Akkorden, und jetzt setzt eine Frauenstimme zu einem alten, lateinischen Kirchengesange ein.

Doktor Wolffhardt kann die Sängerin nicht sehen, aber die Stimme, diese süße Stimme erschüttert und berührt ihn so seltsam, so bekannt. Er muß sie einst schon irgendwo gehört haben.

Hochauf fährt der einsame Mann in seinem Stuhl, dicht neben ihm schreitet ein Weib vorbei, leise — geräuschlos — ein sanfter Weidlichdunst geht aus von ihren schwarzen Gewändern. —

„Friede!“

Es klingt wie ein Schrei. Das Weib hebt langsam den Blick, es geht ein elektrischer Schlag durch ihren Körper beim Anblick dieses gebräunten, bewegten Männergesichts, ein schwerer, zitternder Senjer kommt von ihren Lippen.

„Friede“, der Mann stürzt vor und ergreift ihre Hand, „endlich, endlich habe ich Sie wieder!“

Er verhüllt das Antlitz mit der Hand und wendet das Haupt ab.

Wie Freude bricht es aus den Augen des Weibes, eine feine Rötze steigt in ihre Wangen, aber sie schweigt.

„Friede“, er ergreift ihre Hand, „jetzt,

wo ich Sie wiedergefunden habe im Hause des Friedens, können Sie mich da wieder gehen heißen?“

„Sie müssen mir Zeit lassen“, sagte Friede leise, „zwischen uns steht viel, mehr als Sie denken und ahnen. Das muß ich Ihnen erst bekennen, wenn Friede zwischen uns sein soll.“

„Friede! Meine süße, geliebte Friede!“

Sie weicht mit traurigem Lächeln vor ihm zurück und sagt weich:

„Erst mein Geständnis! Wer weiß, ob Sie mich dann noch wollen!“

Noch ein Gruß mit Hand und Augen, dann geht sie langsam an ihm vorüber.

D, wie recht hat doch jenes Wort: Ueber Nacht kommt das Glück! Er hat seinen Jugendtraum wiedergefunden, holdes, herrlicher als er je geahnt. Diese Friede ist nicht mehr wild und unbändig, sondern ein gereiftes, formvollendetes Weib, die Knospe ist zur herrlichen Blüte geworden. D, wenn er nur bald, bald: seine Friede! sagen dürfte!

Das Mädchen ist still und erschüttert nach Hause zurückgekehrt und geht nun geradewegs zu Magdalene, die soeben an ihren Cornel schreibt.

„Maggie — liebe, liebe Maggie, ich habe ihn wiedergefunden!“

„Gott sei Dank, meine arme liebe Schwester.“

„Aber nun kommt noch das schwerste, meine Weichte!“

„Friede, ihne es nicht, sage ihm nichts von Petersburg!“

„Doch Magdalene, unter allen Umständen.“

Mit einem schweren Senjer schweigt das Mädchen und senkt das goldene Haar unter die Hände der Schwester.

Politische Tageschau.

Bei der Enthüllung des Schorlemer-Mitdenkmal in Münster hat der Landwirtschaftsminister v. Bobbielacki auf dem Festmahl eine Rede gehalten, in welcher er sagte: „Durch die Reden, die heute gehalten wurden, klang immer wieder der Gedanke durch, unser verstorbenen Präsident war ein ganzer Mann. Dieses glaube ich ergänzen zu können, indem ich sage, es war der rechte Mann am rechten Platze. Ihr vorstorbener Präsident hat gelehrt, was es heißt, einig zu sein, daß die Einigkeit es ist, welche Kraft schafft. Die Kraft ist es, welche mahnt, zu allen Zeiten Maß zu halten. Wir Landwirthe beklagen nicht mit Unrecht, daß es uns schlecht gegangen, daß man unsere Lebensbedingungen nicht erkannte, daß wir leiden, unter einem besonderen Druck stehen. Wir kämpfen nicht dafür, daß andere Erwerbsstände befreit werden, wir kämpfen für Parität. Wir wollen nicht unmäßig sein in unsern Forderungen, wir wollen gleiches Licht, wir wollen, wie der erste Reichskanzler sagt, auch einen Platz an der Sonne. (Lebhafte Bravo.) Das ist's, was wir erstreben, wir wollen nicht auf Kosten anderer Erwerbszweige Forderungen aufstellen oder uns bereichern. Wenn wir zusammenfassen, was durch die den Osten und Westen berührende Bewegung geht, so ist es das eine, daß der Bauer nicht bange ist um die Arbeit, sondern daß der Lohn der Arbeit den Erfordernissen des Lebens nicht entspricht. Zu gleicher Zeit ist anzuerkennen, daß wir nicht wollen, daß etwa die Industrie zum Stillstand komme. (Rufe: Nein, nein!) Wir wissen, wie unig die Landwirtschaft mit der Industrie und dem Handel verknüpft ist. Wir können uns nicht, wie falsche Propheten behaupten, auf einen Isolierschemel setzen. Die Bauernvereine müssen sich sich leisten lassen vom Vertrauen zu ihren Führern. In diesem Vertrauen erst kommt die Macht der Vereinigung zum Ausdruck. Es ist hier nicht der Ort, eine große politische Rede zu halten, aber wenn wir offenen Auges die gegebenen Verhältnisse betrachten, dann müssen wir es beklagen, daß zwei Dinge es sind, welche unser gesellschaftliches, politisches und wirtschaft-

liches Leben vergiften: Mißtrauen und Mißgunst. Bekämpfen wir diese; seien wir uns bewußt, daß, wer einem andern mißgünst, daß es ihm gut gehe, nicht verdient, daß es ihm selbst gut geht. Kämpfen wir an der Seite derjenigen, die eins nur kennen: das Wohlergehen des Vaterlandes! Das hat der verstorbene v. Schorlemer stets gethan: über das Wohl des einzelnen das Wohl der Gesamtheit zu setzen.“ — Der Minister schloß mit einem Hoch auf den jetzigen Präsidenten des westfälischen Bauernvereins Herrn Grafen Landsberg.

Im Abgeordnetenhaus hat Abg. Falkin (Ztr.), wie schon kurz gemeldet, folgende Interpellation eingebracht: „Ist es der königlichen Staatsregierung bekannt, daß am 2. März 1902 zu Rybnik eine Versammlung christlicher Arbeiter, deren Mutter- und Umgangssprache die polnische ist, auf polizeiliche Anordnung aus dem Grunde aufgelöst worden ist, weil die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt werden sollten? Welche Maßnahmen gedenkt die königliche Staatsregierung zu ergreifen, um derartigen Zuwendungen gegen Befassung und Gesetz künftighin vorzubeugen?“ Unterschrieben ist die Interpellation vom gesamten Zentrum. Bekanntlich hat das Oberverwaltungsgericht verschiedentlich entschieden, daß in Versammlungen nur die deutsche Sprache zu gebrauchen sei.

In der Dienstagssitzung des Reichstages in Unterhause beschloß das Haus die sofortige Vornahme der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums. Abg. Schönerer wirft den anderen deutschen Parteien des Hauses, namentlich der deutschen Volkspartei, vor, nichts zur gesetzlichen Feststellung der deutschen Sprache unternommen zu haben. Es wäre die Pflicht aller deutschen Parteien, wie auch der Regierung, gegenüber dem in den Blättern veröffentlichten zehnjährigen Sprachengesetzentwurf sowie gegenüber den jüngst in der Sitzung des Budgetausschusses vom Obmann der Ezeden abgegebenen Erklärungen offene Farben zu bekennen. Redner erklärt, seine Partei strebe das bundesrechtliche Verhältnis mit Deutschland an und jede Regierung, die sich dem widersetze, —

Als Magdalene ihren Brief an den Geliebten schließt, da legt sie ihm die Bitte warm ans Herz, Floris für Friede zu interessieren und Wolffhardt milde zu stimmen.

Doktor Wolffhardt ist bereits wieder heimlich geworden in Schwanthal, sehr heimlich sogar. Der Freischulzenhof schallt jetzt wieder von Lachen und Kinderjubel, Frau Doktor Marx mit ihrer munteren, kleinen Schar ist beim Großvater Sommergast.

Biermann hat sich längst mit seinem Schwiegerjohn vollständig angefreundet, und wenn sie jetzt bei einem gemüthlichen Stat zusammensitzen, begreift er eigentlich selbst nicht recht, warum er seinem Annuchen den Arzt nicht hat zum Manne geben wollen.

„Weißt Du schon, Väterchen“, die kleine Frau Doktor legt zärtlich ihren Arm um des Vaters Nacken, „Abeltraut mit ihrem Manne und den Zwillingen kommt morgen zu längerem Aufenthalt nach Schwanthal. Das wird reizend nicht wahr? Ach, meine gute, liebe, edle Ahy!“

Geinz und Hertha sind wieder in ihrem geliebten Schwanthal! Das Backfischchen besonders ist außer Rand und Band vor Entzücken.

„Nirgend ist es wieder so schön als hier“, erklärt es begeistert, als man zum ersten mal beim Frühstück unter den alten Linden sitzt.

Und eines Tages kommen auch Magdalene und Friede in Schwanthal an, ohne jemand vorher benachrichtigt zu haben, und werden mit Freude und Herzlichkeit empfangen.

„Einige Tage müssen wir unbekannt bleiben“, sagte die Fürstin lächelnd, „dann dürfen uns Ehrenposten errichtet werden, nicht wahr Friede?“

Dann hat Magdalene eine längere, ernste Unterredung mit Abeltraut und diese mit ihrem Manne.

„Liebchen, ich sagte Dir ja bereits“, antwortet Floris, „daß Karl in dieser Beziehung nicht mit der Sprache heraus will. Doch glaube ich, daß er in Friede das Glück seines Lebens sieht.“

„Ach, Floris, das arme Mädchen! Ihr Männer seid doch recht, recht grausam!“

„Ich auch?“

Er hebt ihr Köpfchen empor und blickt tief in ihre dunklen Augen, die ihm ein lächelndes Nein antworten. . .

Das Moor blüht! Ueber jeder Lache liegt ein grüner, duftiger Hauch von winzigen Blättchen, welche ihre lebendigen Arme über die bewegliche Decke strecken.

Langsam und träumend betritt Doktor Wolffhardt die Stätte, wo das Glück und Leid seines Lebens begann. Auf seiner Brust ruht Friedens Schreiben, in welchem sie ihm alles bekundet. Er hat wieder und wieder gelesen, und jedesmal ist seine Stimmung milder geworden. —

Er hat geantwortet, hat um Benachrichtigung gebeten, wann er zu ihr kommen darf, fast will ihm bange werden, daß ihre Erwiderung so lange ausbleibt.

Er setzt sich auf einen niedergebrosenen Weidenstamm und senkt das Haupt in die Hand.

Warum hat er in all' den Jahren harter Arbeit und Entbehrungen nicht vergessen ge-

daher auch die gegenwärtige — bekämpfen und schließlich, um gegen den gestern dem Abg. Eifenkoll wegen seiner anerkennenden Aeußerungen über die Hohenzollern erteilten Ordnungsruf zu demonstrieren, mit dem Rufe: „Hoch und Heil den Hohenzollern!“ Demonstrative Geiselnahme bei den Alldeutschen, Gelächter, energische Protestrufe rechts und im Zentrum, anhaltender Lärm. Der Präsident erteilt dem Abg. Schönerer einen Ordnungsruf wegen des die patriotischen Gefühle verletzenden Schlusses seiner Rede. Franco Stein ruf: „Hurrah Hohenzollern!“ Abg. Kramarsch (Czeche) erhebt Einspruch gegen die letzten Worte der Rede Schönerers, wobei es zu lärmenden Ausbrüchen zwischen Czechen und Alldeutschen kommt. Nachdem Hortis für Aufhebung des Ausnahmezustandes in Triest eingetreten, weisen Dr. v. Verschatta und Funke die gegen die deutschen Parteien erhobenen Vorwürfe Schönerers zurück, indem sie die Reichstrene der Deutschösterreicher betonen. Rathrein von der deutschen Volkspartei wendet sich unter lebhaftem Beifall fast aller Parteien gegen die dynastischen und patriotischen Gefühle verletzenden Schlussworte Schönerers und erklärt: „Wir Oesterreicher ohne Unterschied der Nationalität und der Partei halten tren und fest zu Kaiser und Reich.“ (Erneuter stürmischer Beifall, langanhaltende Hochrufe, welche die lärmenden Gegenrufe der Alldeutschen überhöhen.) Darauf wird ein Antrag Rathreins auf sofortige Wornahme der dritten Lesung mit 109 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Das italienische Ministerium Zanardelli, das vor 14 Tagen in der Kammer überstimmt worden war und infolgedessen seine Entlassung eingereicht hat, stellte sich, da der König die Entlassung nicht angenommen, Sonnabend abermals der Deputiertenkammer. Die Kammer erteilte ihm mit 250 gegen 158 Stimmen ein Vertrauensvotum.

In der zweiten niederländischen Kammer erklärten die Minister des Innern und des Krieges auf eine Anfrage des Sozialisten Schaper, es bestehe nicht die geringste Beziehung zwischen der niederländischen Regierung und in der Schweiz oder anderswo thätigen Werbem, welche zum Militärdienst in Niederländisch-Indien anfordern. Die niederländischen Gesandtschaften machten niemals Propaganda in solchem Sinne und verweigerten denen, die sich an sie wendeten, die Auskunft. Die Regierung bemühe sich, die Zahl der Ausländer in der Armee in Indien zu vermindern, sie könne aber niemand abweisen, der sich freiwillig für dieselbe melde.

Der französische Ministerpräsident Waldeck-Roussell ist, wie der „Gelaire“ wissen will, entschlossen, mit dem 1. Juni beim Zusammentritt der neuen Kammer seine Entlassung nachzusuchen.

In Spanien wird das neue Kabinett folgendermaßen zusammengeleitet sein: Präsidium: Sagasta, Krieg: Weyler, Inneres: Moret, Öffentliche Arbeiten: Canalejas, Justiz: Capdepon, Unterricht: Romanones, Auswärtige Angelegenheiten: Herzog von Almodovar. Das Finanzportefeuille ist Ruigerver angeboten worden, der es aber abgelehnt hat. Ueber die Befegung der übrigen Ministerien ist noch nichts entschieden.

Auf einer am Dienstag vom Lord-Mayor einberufenen Versammlung der Mayors der verschiedenen Bezirke Londons theilte der Lord-Mayor mit, der König wünsche aus Anlaß seiner Krönung für eine halbe Million Arme Londons ein Essen zu veranstalten.

Jernt? Warum strebt jede Fieber in ihm gerade zu diesem einen Weibe? Sieht es nicht anher ihr noch Jugend und Schönheit?

Ein leiser, zwischender Vogelant tönt an sein Ohr. Dann lockt die Amstel und das Rothkehlchen und plötzlich, plötzlich schlägt herzbewegend und sehnsüchtig die Nachtigall!

Himmel! Vor langer Zeit hörte er schon einmal die ungewohnten Klänge! Da lief ein rothblondes Mädchen leichtfüßig über den schwankenden Grund, und süße Laute, die sie im Walde gelernt, tönten von ihren Lippen. Hochauf fährt der Mann von seinem knorrigen Sitz.

„Friede! Friede! Ist es möglich?“ Da steht sie neben ihm, schön und ernst in weißem Gewande mit herabhängenden goldenen Böpfen sie, nach welcher er Sehnsucht hat.

Er zieht sie zu sich nieder in leidenschaftlichem Entzücken und bedeckt ihr schönes Antlitz mit Küffen.

Sie sitzen beide eng umschlungen auf dem Baumstamm und flüstern leise von dem, was da sein wird.

Vor ihren entzückten Blicken dehnt sich das Moor weit und endlos im Glanz der Sommer Sonne, ihre Herzen thun sich auf groß und weit in Seligkeit.

(Schluß folgt.)

Die Kosten dafür seien auf 30 000 Pfund Sterling veranschlagt. Für die Ausführung dieses Vorhabens rechne der König auf die Unterstützung der Mayors von London.

In Albanien soll Nachrichten aus Janina zufolge eine Anzahl von Albanesen das Amtsgebäude in Filiatis bei Janina angegriffen haben. Mehrere Albanesen und Gendarmen sollen getödtet und verwundet worden sein. Aus Janina sind Verstärkungen nach Filiatis abgegangen.

Der Van der in erster Linie strategisch wichtigen Eisenbahn Siedlec-Vologovo soll, wie russische Blätter melden, noch in diesem Frühjahr begonnen werden. Von Siedlec, ca 65 km östlich Warschau an der Moskau-Warschauer Hauptbahn, ausgehend verläuft die projektirte neue Linie anfangs in nordöstlicher Richtung und fast parallel der Hauptbahn, wendet sich bei Volkowisch nach Norden, um von Lida aus über Wileika und Polozk bis Belitje—Luzk wieder eine rein nordöstliche Richtung einzuschlagen. Von da führt die Strecke über Toropez nach dem am Seligersee gelegenen Ostaschkow und erreicht bei Vologovo die Petersburg-Moskauer Eisenbahn an dem westlichen Endpunkte der Rybinsk-Vologovoer Zweigbahn. Die projektirte Bahn berührt die Gouvernements Grodno, Wilna, Witebsk, Pskow, Twer und Nowgorod.

Zur Sprachenfrage wird dem „L. A.“ gemeldet: Offizielle Petersburger Mittheilungen besagen, daß ein vorbereitetes für ganz Rußland bestimmtes Volksschulgesetz auch für nicht russische Kinder die russische Unterrichtssprache vorseht. Nur im ersten Jahre soll ausnahmsweise die Muttersprache zugelassen werden.

In den amerikanischen Verhandlungen unserer Großhändler wird mitgetheilt, daß nach der zwischen Morgan einerseits und den Herren Wallin und Wiegand abgeschlossenen Konvention sich Morgan verpflichtet, während der Zeit des Vertrages keinen Einfluß auf die deutschen Linien selbst nicht durch Kauf von Aktien) auszuüben, während die Hamburg-Amerikanische und der Nordd. Lloyd ihrerseits einen eben solchen Verzicht in bezug auf englische mit Herrn Morgan liierte Rhedereien zusichern.

Der Aufstand in China dehnt sich, wie „Reuters Bureau“ aus Hongkong berichtet, Meldungen aus Kwangsi zufolge, mit Schnelligkeit auf die drei Provinzen Tschwangsi, Kwangtung und Yunnan aus: General Ma, der mit Truppen von Kanton ausgesandt wurde, kam mit den Aufständischen bei Fangtscheng ins Gefecht. Die Schlacht dauerte zwei Tage. General Ma war schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Aufständischen nahmen Fangtscheng und errichteten dort ihr Hauptquartier. Die Mandarinen wurden entweder von ihnen getödtet oder gefangen genommen und die Stadt wurde geplündert. — In einem Briefe aus Tienpak, welches 50 Meilen von Kwangtscheng liegt, wird gemeldet, daß dort aus Furcht vor den Aufständischen alle Geschäfte stillen. General Su, der bei Tientschu und General Ma, der bei Kaotichon steht, warten beide auf Verstärkungen und möchten ihre Streitkräfte vereinigen, aber die Aufständischen halten alle dazwischen liegenden Gebirgspässe besetzt, um die Vereinigung der Truppen zu verhindern und den aus dem Innern des Landes kommenden Provinzialwegzunehmen. Zahlreiche kaiserliche Truppen schließen sich den Aufständischen an, um an der Milderung theilzunehmen und höheren Sold zu erlangen. An der Spitze der Aufständischen steht Hungming, ein Verwandter von Hungtschwen, dem bekannten ehemaligen Führer der Taipings.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März 1902.

Der Kaiser und der König von Württemberg werden am 17. April einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einer kurzen Fahrt mit dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ in die Nordsee und bis nach Skagen folgend, in Bremen ein treffen.

Prinz Adalbert von Preußen, der von seiner mehremonatigen Uebungsfahrt wieder in die Heimat zurückgekehrt ist, hat einen Urlaub bis zum 14. April erhalten, den er im Neuen Palais zu Potsdam verbringen wird.

Am 8. April d. Js. begehrt Graf Waldersee seinen 70. Geburtstag. Die Stadt Hannover wird ihren Ehrenbürger an diesem Tage durch ein großes Brunkmahl ehren, das vom Magistrat im alten Rathhause saale veranstaltet wird. Man hofft, daß der Kaiser an diesem Tage in Hannover ein treffen wird.

Die Chinamedaille aus Stahl (für Nichtkombattanten, hat nach dem „Hannov.

Rour.“ auch die Fürstin zu Stolberg-Bernigerode erhalten.

Die erste Verleihung eines Ordens an einen deutschen Offizier nach Beendigung der chinesischen Wirren wird in der Presse hervorgehoben. Kapitänleutnant Buttkarcken, erster Offizier des Küstenpanzers „Hagen“ erhielt die zweite Stufe des chinesischen Ordens vom doppelten Drachen.

Durch Kabinettsordre vom 11. März ist der Kontradmiraal von Frankins unter Verleihung des Sterns zum Kronenorden zweiter Klasse zur Disposition gestellt; dem Fregattenkapitän Neiste, dessen Name anlässlich der Malvoienausfahrten an Bord der „Gazelle“ viel genannt wurde, ist mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt und der Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken für die Bergbaubezirke von Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen bis zum 1. April 1903 verlängert werden.

Der angekündigte Gesehentwurf, welcher größeren Gemeinden die Anstellung von Schöffem gegen Befolgung ermöglichter soll, ist dem Herrenhause zugegangen.

Die freie Kommission der schlesischen Abgeordneten erörterte heute Bahnwünsche, die beim Eisenbahnetat vorgebracht werden sollen. Auch über die Breslauer technische Hochschule wurde gesprochen. Es wurde mitgetheilt, daß die Ansichten sich seit gestern Abend besserten. Die Regierung solle gewillt sein, außer den drei Abtheilungen noch eine vierte Abtheilung als Anfang zu einer Hochschule in Breslan zu errichten.

Die Forstakademie Tharandt, eines der berühmtesten wissenschaftlichen Institute des Königreichs Sachsen, aus der seit ihrer Begründung die ausgezeichnetsten Forstmänner aller Länder hervorgegangen sind, wird in nächster Zeit eingehen, um fortan nur noch als ein Anhängel der Universität Leipzig weiter zu bestehen. Der königl. Forstakademie hat es schon seit Jahren an der genügenden Zahl von Höhrern gefehlt, um die hohen Staatszuschüsse zu rechtfertigen, die sie fortgesetzt erheißt.

Wie die „Nationalzeitung“ hört, wurde Oberleutnant Nolte, der seit August 1896 der Schutztruppe in Kamerun angehört, ein Opfer der Eingeborenen. Nähere Mittheilungen über den Tod liegen nicht vor.

In Kamerun ist der Polizeimeister Engelhardt am Schwarzwasserfieber gestorben. Bei den Arbeiten der Südkamerun-Grenzexpedition ist Leutnant Schulz am 5. Dezember am Schwarzwasserfieber in Mabore gestorben.

Am hertigen 18. März fand wieder eine sozialdemokratische Wallfahrt nach dem kleinen Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain zu Berlin statt, wo Kränze niedergelegt wurden. Eine Anzahl von Kränzen wurde der Aufschriften wegen von der Polizei beaufachtet, doch wurde die Ruhe nirgend gestört. Am Abend fanden in allen Stadttheilen sozialdemokratische Versammlungen statt.

Brannschweig, 18. März. Die „Brannschweigische Landeszeitung“ meldet, die auswärts verbreiteten Nachrichten, daß gegen den Landgerichtspräsidenten Dedeind Disziplinarrückführung eingeleitet sei und daß die Regierung eine Gegenschrist gegen die Darlegungen Dedeinds vorbereite, sowie die Meldung, daß dem Landtag ein Gesehentwurf wegen Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren zugegangen sei, entbehren jeder Begründung.

Rothenburg o. T., 18. März. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz ist heute Vormittag hier eingetroffen und nach dem Empfang durch die Spitzen der städtischen Behörden zum Rathhause gefahren. Die Bevölkerung begrüßte den Kronprinzen auf seiner Fahrt durch die reichbesagten Straßen mit lebhaften Zurufen. Im Kaiserhause des Rathhauses erwarteten die zu einer wirkungsvollen Gruppe vereinigten Mitwirkenden des Festspiels „Meistertrunk“ den hohen Gast. Der Darsteller der Rolle des Bürgermeisters entbot dem Kronprinzen den Willkommengruß, der Kellermeister überreichte einen Ehrentrunk. Der Kronprinz leerte den Pokal auf das Wohl der Stadt Rothenburg und ihres Bürgermeisters. Dieser brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kronprinzen aus. Hierauf beauftragte der Kronprinz die Sechenswürdigkeiten der Stadt. Nach Tisch unternahm der Kronprinz mit seinem Gefolge einen Ausflug in das Lanberthal. Um 3 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise.

Bamberg, 18. März. Seine Kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz ist gegen 7 Uhr abends hier eingetroffen und am Bahnhof von Seiner königlichen Hoheit Prinzen Rupprecht von Bayern aufs herzlichste empfangen worden. Bürgermeister von Brandt hielt die Begrüßungsansprache. Alsdann fuhren beide Prinzen im offenen Wagen nach dem Residenzschloffe, wo Prinzessin Rupprecht von Bayern den deutschen Kronprinzen begrüßte. Hierauf fand ein Souper statt.

Ausland.

Paris, 18. März. Die Kammer beriet heute eine Vorlage betreffend Abänderung einiger Wahlbezirke. Dabei wurde nach lebhafter Debatte mit 298 gegen 237 Stimmen ein von der Regierung gebilligter Antrag angenommen, durch den die Dauer des Deputirtenmandats auf 6 Jahre verlängert wird.

D-Beese, 18. März. Heute nach Mitternacht wurden hier zwei Erdstöße verspürt, die mit starkem Getöse verbunden waren.

Warschau, 17. März. Als Nachfolger des katholischen Bischofs Bresniewicz, der seines Amtes enthoben wurde, soll dem „Kraj“ zufolge der bisherige Verwalter des Bisthums Sandomir, Jdzitowiecki, und zum Bischof von Sandomir der Direktor des Priesterseminars in Szymow, Wankowicki, ernannt werden.

Ottawa, 17. März. Der kanadische Finanzminister legte heute dem Parlament das Budget vor. In seiner Rede berührte er die Beziehungen zu Deutschland und sagte, es sei von Wichtigkeit, daß die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auch weiter auf die Stellung Kanadas gelenkt werde. Die Redner der Opposition hatten sich für eine Vergeltungsmaßnahme schaffende Gesetgebung gegen Deutschland ausgesprochen, die Regierung ziehe es indessen vor, in Geduld die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Thatfachen hinzulassen. Es bestehe ein schwacher Schein von Entschuldigung dafür, daß die deutsche Regierung Kanada die Vortheile des Mindesttarifs versage. Deutschland nehme irrtümlich an, daß Kanada gegen Deutschland eine differenzierende Behandlung in Anwendung gebracht habe. Wichtig sei, daß Kanada Deutschland einige Handelsvortheile entzogen habe, aber dies seien Vorzugsrechte, welche keiner fremden Nation, sondern nur dem Familienkreise des britischen Reiches zukommen sollten. Kanada sei völlig bereit, Deutschland den Meistbegünstigungsvertrag, d. i. eine ebenso günstige Behandlung zugunsten stehen, wie den Produkten irgend eines fremden Landes auf den Märkten Kanadas gewährt wird.

Provinzialnachrichten.

e Culmse, 18. März. (Eine Kreisversammlung der Raiffeisenvereine) der Kreise Thorn, Culm und Briesen fand heute hier im Sotel „Deutsches Haus“ statt.

e Briesen, 18. März. (Bei Umwandlung der hiesigen Privatrealsschule) in eine staatliche Reformschule hat der Herr Kultusminister unserer Stadt weitwältigstes Entgegenkommen angedeutet. Spätestens wird die neue Reformschule am 1. April 1903 eröffnet werden.

aus dem Kreise Briesen, 18. März. (Darlehen für wohlhabende Landwirthe) Da die dem Kreise zur Verfügung stehenden Mittel zur Gewährung von Darlehen für wohlhabende Landwirthe noch nicht völlig erschöpft sind, beabsichtigt der Herr Landrath den verbliebenen Rest zum Ankauf von Kleckämereien für die bedürftigsten Kleingrundbesitzer zu verwenden. Meldungen sind baldigst durch Vermittelung der Gemeindevorsteher anzubringen.

Brandenburg, 17. März. (Das Schwurgericht) verurtheilte die 43jährige Stellmacherin Wilhelmine Behne aus Brandenburg, die ihren eigenen Ehemann ums Leben gebracht hat, zu 4 Jahren Gefängnis und Ehrverlust auf die gleiche Dauer. Die Behne war mit ihrem Ehemann 16 Jahre in kinderloser Ehe verheirathet. Das Vorleben des Mannes ist schlecht gewesen; er war dem Trunke sehr ergeben und sorgte wenig für den Unterhalt der Frau, so daß sie in Noth gerieth. Heftige Antritte zwischen den Eheleuten waren keine Seltenheit. Als der Ehemann am 9. Februar d. Js. zwischen 8 und 9 Uhr angetrunken zuhause angekommen war und sich ins Bett gelegt hatte, reiste in der Frau der Entschluß, ihren Mann zu tödten. Sie benutzte das Kopfkissen ihres Mannes mit Spiritus und steckte es an. Von Mitbewohnern des Hauses, die auf das Geschrei herbeigekommen waren, wurde der Mann aus dem brennenden Bette gerissen. Am 2. März ist der Ehemann an den Folgen der Brandwunden gestorben.

Danzig, 18. März. (Verschiedenes.) Eine größere Arbeitsvermittlungskasse, welche noch immer eine rege Thätigkeit entfaltet, insofern angeboten, als nach dem Kreise Danzig 50 Arbeiterfamilien mit und ohne Schwarzwerker als Landarbeiter gesucht werden. Doch ist es fraglich, ob die hiesigen Arbeitskräfte trotz der großen Arbeitslosigkeit genügt sein werden, auf's Land zu gehen. — Gegen das Rabatmarkenwesen nahm eine von 200 Personen besuchte öffentliche Versammlung Stellung, die vom Verein der Detailisten, der Fleischer, und der Bäckerinnung einberufen worden war. In einer Erklärung, die dem Regierungspräsidenten überhandt werden soll, verpflichteten sich die Anwesenden vom 1. April ab keine Rabatmarken mehr an geben, weil die in Danzig eingeführten Rabatmarkensysteme das all-

gemeine Interesse sowohl der Geschäfte als auch der Käufer empfindlich schädigen, die Solidität des reellen Geschäftsmannes untergraben und nur auf die Ausbeutung besonders der ärmeren Klasse berechnet sind und niemand nützen als den Rabattmarkengeschäften selbst. Die Verträge mit den Geschäften sollen aufgehoben werden. — Sonntag Nachmittag veranstaltete die Gutmtemplere „Weichselwacht“ einen Vortragsabend in Emans, Thema: „Ein Feind unseres Glückes“ sprach Redner verbreitete sich eingehend über die Gefahren des gewohnheitsmäßigen Alkoholgenußes auf Geist und Körper und wies darauf hin, daß nur Enthaltensamkeit eine durchgreifende Besserung zu schaffen imstande sei. Mit diesem einfachen Mittel hätte der Gutmtemplereorden großes geleistet, über 20000 Personen hätten sich in Deutschland demselben angeschlossen, obwohl er erst wenige Jahre bei uns besteht. In Danzig und nächster Umgebung bestanden bereits fünf Logen dieses Ordens und am zweiten Osterfesttag würde wiederum eine neue in Danzig, sowie nächsten Sonntag eine solche in Gr. Wollan gestiftet. Auch ein Reformgasthaus, in dem nur alkoholfreie Getränke verabreicht werden, soll am ersten Osterfesttage im Hause Hundegasse 125 eröffnet werden. Man könne also sehen, daß in Danzig die gute Sache große Fortschritte mache, über 250 Personen seien hier bereits Gutmtemplere. Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine längere Diskussion, in welcher nach dem Bericht der „Danz. Ztg.“ namentlich die Anhänger der sozialdemokratischen Partei ihre bekannten sozialistischen Einwände machten. Obwohl der hiesige Führer die sozialistischen Arbeiter als Vorbild für Moral und gute Gesittung den Gebildeten gegenüber darstellte, ließen die Anhänger jener Partei gerade recht wenig davon merken, sondern gaben sich die größte Mühe, Redner, die ihrer Ansicht nicht beistimmten, auf alle Art zu unterbrechen und zu stören. Trotz dieses unbilligen Auftretens war der Erfolg des Abends doch ein großer. Es ist wohl die sichere Ansicht vorhanden, daß gleich nach Ostern auch in Emans eine Gutmtemplere, die den Namen „Wegeweiser“ führen soll, eröffnet werden wird.

Rissa i. Pol., 18. März. (Verurteilung.) Die Strafkammer verurteilte heute den Probst Dr. Surzinski aus Kosten wegen Beleidigung des Lehrerkollegiums der katholischen Schule in Wreschen zu 200 Mk. Geldstrafe.

Vokalnachrichten.

Thorn, 19. März 1902. (Verleihung der Ehrendoktorwürde.) Dem Generalarzt a. D. Dr. Boretius und Kaufmann Dr. Ramm in Danzig, der Frau Kaufmann Robenhagen in Danzig und der Frau Kaufmann Spector Gens in Neustadt ist die Ehrendoktorwürde aus Stahl verliehen worden.

(Personalien.) In Stelle des von Straburg nach Marienburg versetzten Direktors Scotland ist der bisherige Direktor des Progymnasiums in Schwes Gade zum Direktor des Kollgmnasiums in Straburg Weßpr. ernannt worden.

(Provinzialabgaben.) Nach Mitteilung des Herrn Landeshauptmanns betragen die Provinzialabgaben für 1902/3 56628 Mk.; zur Unterhaltung des Gemeindewesens und zur Durchführung der Kreisordnung erhält der Landkreis Thorn von der Provinz 5406 Mark und 6580 Pf.

(Eine Informationsreise.) unternimmt die Kriegsschule Wisse; dieselbe trifft heute 7,11 Uhr nachmittags über Bosen kommend in Thorn in der Stärke von 5 Offizieren und 83 Mann ein, verbleibt bis zum 21. d. Mts. abends hier und fährt mit dem Zug 10,26 Uhr vom Stadtbahnhof nach Berlin weiter.

(Revision.) Die 1. Gemeindefchule wurde gestern durch den königlichen Kreisinspektoren Herrn Prof. Dr. Witte einer eingehenden Revision unterzogen.

(Für die Station Mader) ist Herr Kasimir Walter-Mader vom 1. April ab von der Eisenbahnverkehrsinspektion als Bahninspektor bestellt.

(St. Georgen-Kirchengemeinde.) Zweck des Projekts für den Kirchen- und Pfarrhausbau erhalten Kirchenrat und Gemeindevertretung der evangelischen St. Georgen-Gemeinde unter dem Vorherrschen Herrn Pastor Henner gestern Nachmittag eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Zu Beginn der Sitzung wurden die neu gewählten Mitglieder der Gemeindevertretung Herren Weßner, Zelle, Gärtner, Wendland und Redakteur Wartmann eingeführt. Der neue Etat wurde nach dem Entwurfe festgestellt, der nicht erheblich von dem vorläufigen Etat abweicht. Für den Kirchen- und Pfarrhausbau ist bekanntlich ein Projekt-Wettbewerb ausgeschrieben gewesen. Da die Gemeinde nur 100000 Mk. für die Kirche und 200000 Mk. für das Pfarrhaus aufwenden kann, hatte man auf keine zahlreiche Beteiligung an dem Wettbewerb gerechnet und war überrascht, daß dieselbe recht stark ausfiel. Fast 300 Architekten ließen sich die Pläne anschauen und davon fanden 50 Projekte ein, darunter auch zwei Thorneer Architekten. Das Preisrichterkollegium hatte dabei eine große Arbeit zu bewältigen. Neben manchen minderwertigen Arbeiten gingen auch eine Reihe recht bemerkenswerther Projekte ein — und zu diesen gehören auch die beiden Arbeiten aus Thorn —, die aber deshalb nicht weiter in Frage kommen konnten, weil sie aller Wahrscheinlichkeit nach über den Kostenanschlag hinausgehen würden. Die Verbindung des Kirchen- mit dem Pfarrhausbau sowie die Vorarbeit, daß an die Kirche ein Konfirmandensaal angebaut sein sollte, machte das Projekt zwar zu einem interessanten, aber auch zu einem besonders schwierigen. Der Konfirmandensaal soll von der Kirche für gewöhnlich durch eine eiserne Wand getrennt werden, bei besonderen kirchlichen Feiertagen wie Charfreitag und Schwebfest z. B. soll er aber mit zur Kirche hinzugezogen werden. Für sich allein soll der Konfirmandensaal außer für den Konfirmandenunterricht noch zu den Nebengottesdiensten wie Bibelfunde zc. und für die Sitzungen des Nebengottesdiensts benützt werden. Bei gesungener Harmonik wird das der Gemeindekirche erhält eine Orgel, die sich bei dem Projekt über dem Konfirmandensaal befindet. Für die Kirche war die Zahl von 800 Sitzen und für den Konfirmandensaal die Zahl von 120 Sitzen vorgeschrieben. Die meisten Bewerber schickten an

der Aufgabe, den Konfirmandensaal anzubauen, bei anderen paßte auch das Pfarrhaus recht wenig zur Kirche. In die engere Wahl nahm das Preisrichterkollegium schließlich ein Dutzend Projekte und von diesen wurden dann zwei ausgewählt: die Projekte der Architekten Jousien und Schneiderreit, beide in Düsseldorf. Als Prämie waren 1200 Mk. ausgesetzt. Da keines der beiden ausgewählten Entwürfe ganz fehlerfrei war, theilte man die Prämie und erkaufte 900 Mk. für das Projekt von Jousien und 300 Mk. für das Projekt von Schneiderreit. Die Preisrichter hatten zwar dem Projekt von Schneiderreit wegen seiner tadellosen architektonischen Durchbildung den Vorzug gegeben, es wurde aber in die zweite Linie deshalb gestellt, weil es einen erheblicheren Fehler als das andere hat; nach der Meinung der Preisrichter ist der Ausblick vom Konfirmandensaal nicht hoch genug. In der gestrigen Sitzung empfahl nun Herr Pastor Henner, sich doch für das Projekt von Schneiderreit zu entscheiden, da der Mangel des beschränkten Ausblicks aus dem Konfirmandensaal nicht zu erheblich sei und dieser Fehler auch ev. noch beseitigt werden könnte. Der Anbau wird immer noch die Höhe haben wie ungefähr bei den unteren Emporen in der Garnisonkirche. Im Übrigen sei aber an dem Projekt nichts auszusetzen.

Man an, daß eine einfache Dorfkirche unter 80000 Mk. nicht gebaut werde, so erhalte man hier für 100000 Mk. eine Kirche, welche der Nachbarschaft von Thorn nicht nur in der Größe, es würde ein wenn auch einfaches, so doch recht stattliches und würdiges Gotteshaus werden. Die beiden kirchlichen Körperchaften entschieden sich einstimmig für das Projekt von Schneiderreit in Düsseldorf und nach diesem Projekt, das in einer Vollskizze eine seltene Einseitigkeit des Stils bei Kirche und Pfarrhaus zeigt und neben der reichen Architektur in allen Theilen sehr zweckmäßig gehalten ist, wird nun der Kirchen- und Pfarrhausbau in der St. Georgen-Gemeinde zur Ausführung kommen. Der Bauplatz befindet sich bekanntlich an der Verfahrstraße gegenüber der Kapelle der altkirchlichen Gemeinde. Das Terrain ist hier ansteigend; auf den Projektentwurf von Schneiderreit ist das tiefergelegene Stück des Platzes mit der Kirche mit dem oberen Theile wagherichtet; um an den Planirungskosten zu sparen, soll aber das Pfarrhaus auf die tiefergelegene Hälfte des Platzes kommen und die Planirung wird abgestuft werden. Weiter wurde bezüglich der Anbringung der Bankreihen folgendes beschlossen: Die 20000 Mk. für das Pfarrhaus sollen von den 23000 Mk. genommen werden, welche aus dem Verkauf des alten Pfarrhauses gelöst sind. Für die 100000 Mk. Baukosten der Kirche sind 20000 Mk. vorhanden, welche Summe die neu-kirchliche evangelische Kirchengemeinde an die St. Georgen-Gemeinde zahlen muß, wenn letztere die Kirche der ersten nicht mehr benutzt. Weiben zu decken 80000 Mk. Dierbon hat der Patron, der Magistrat Thorn ein Drittel zu leisten mit 26000 Mk., 30000 Mk. hofft man als Staatsbeihilfe zu erlangen und der Rest von 23000 Mk. soll durch eine Anleihe aufgenommen werden. Nachdem diese Beschlüsse gefaßt sind, geht das ganze Kirchbauprojekt zur Genehmigung an die obere Behörde. Der Magistrat Thorn weigert sich zwar, seinen Beitragsanteil zu zahlen, doch dürfte dies die Ausführung des Kirchbaus nicht weiter aufhalten. In den Vorbereitungen des Kirchbaus hatten die kirchlichen Körperchaften im Herbst v. J. 12000 Mk. bewilligt. Da bei der großen Beteiligung an dem Wettbewerbe die Vorkosten zc. hoch sind, wurden in gestriger Sitzung noch 300 Mk. anbewilligt.

(Kriegerverein Thorn.) Die am Montag abgehaltene Hauptversammlung, die von Kameraden besucht war, eröffnete der 1. Vorsitzende Herr Hauptmann Maercker mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die geschichtlichen Erinnerungen, welche der Monat März sowohl für unser Kaiserhaus wie auch für das deutsche Reich aufweise, näher einging. Redner gedachte ferner der glücklichen Milderer Ihrer Majestätlichen Hoheiten der Prinzen Heinrich und Adalbert nach der Selmat und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf unser erhabenes Kaiserpaar und die ganze kaiserliche Familie. Nach dem verlesenen Stärke-rapport zählt der Verein 8 Ehren- und 380 ordentliche Mitglieder. Das Ehrenmitglied Herr Oberstleutnant Janada und die Kameraden Müller, Breißle und Günther sind verstorben. Das Andenken der Verstorbenen wurde in üblicher Weise geehrt, nachdem der 1. Vorsitzende in ehrenden Worten das Wirken des verstorbenen Ehrenmitgliedes für den Kriegerverein gewürdigt hatte. Renannt wurden 6 Kameraden und 8 auf die Satzungen verpflichtet. Nunmehr gelangte ein Schreiben des Vereinsvorstandes zur Verlesung, worin seiner Excellenz dem Herrn General der Infanterie v. Amann aus Anlaß seines Scheidens von Thorn der Dank des Vereins für die vielen Beweise des Wohlwollens ausgesprochen wird. Einem in Noth gerathenen Kameraden wurde eine Unterstützung von 10 Mk. bewilligt. Als Abgeordnete für den Bezirkstag in Gollub, mit welchem das Bezirkfest und die Fahnenweihe verbunden sein werden, wurden die Kameraden Bindel, Decomé, Seeban, Schulz, Köhl, Kleemann, Witt und Koliski und als Vertreter Manolf, Mantsh, Drewnis, Fürt, Kowalkowski, Groß, Wischo und Kornblum gewählt. Zum Schluss wurde ein vom Kameraden Mantsh zugewandter der Sanitätskolonne gestiftetes hübsch eingerahmtes Bild „An Bord der Hohenzollern“ verlesen, welches einen ansehnlichen Betrag erzielt hat. Nach dem gemeinsamen Gesang einiger patriotischer Lieder gingen die Kameraden bald nach 10 Uhr auseinander.

(Die hiesige Schülerwerkstatt) veranstaltet auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Schülerarbeiten und Modellen, und zwar in dem Schaufenster des Herrn Kirchenmeister Scharf. Bei der diesjährigen Ausstellung handelt es sich besonders um die Verwendung des Zinnober als Schutzmaterial und um Ausgründearbeiten. Die Zinnoberarbeiten zeigen, daß man Zinnober nicht nur zu Gegenständen mit einfachen Flächen, wie Anrichtebrett und Konsolle, sondern auch zu solchen mit komplizierter Zusammenlegung, wie Schmuckstücken und Handschuhkasten verwenden kann. Die Ausgründearbeiten umfassen nordfranzösischen Drachenschiff, Arbeiten in Renaissance- und gotischem Stil. Wir haben von diesen besonders die runden Tische, den Klavierstuhl, das Wandbrett, den Bilderrahmen und die eigene Tische hervor, und machen unsere verehrten Leserinnen besonders darauf aufmerksam,

daß die Stickerei des Klavierstuhls egyptische Arbeit, das Bild aber deutsche Handstickerei aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ist. — Die Aussteller sind die Schüler; Bartsch, Böring, Seife, Kuzniski, Brochow, Raich, Schröder, und Zimmermann I und II. — Die hiesige Schülerwerkstatt, deren Leiter Herr Lehrer Rogosinski ist, hat in diesem Jahre 153 Schüler aufgenommen, ein Beweis dafür, daß diese Thätigkeit für die Jugend volle Anerkennung bei uns gefunden hat.

(Durchreise.) Die Spannungsabteilung des Trainbataillons Nr. 6 aus Glogau passierte gestern zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags auf dem Marische nach Graudenz den hiesigen Bahnhof. Der Militärgang hatte hier 20 Minuten Aufenthalt, in welcher Zeit die Pferde aus dem von der Eisenbahndirektion bereitgestellten Wasserwagen getränkt wurden. Der Aufenthalt in Graudenz dauerte sechs Wochen; alsdann kommt die Abteilung nach Thorn, um hier gemeinsam mit der hiesigen Spannungsabteilung an den Garnisonübungen teilzunehmen.

(Theater.) Im Schützenhause wird in der Zeit vom 30. März bis 8. April ein Dresdener Ensemble sechs Vorstellungen geben und u. a. das reizende fulda'sche Lustspiel „Jugendfreunde“, Schöthaus und Koppel - Gelfelds Verlustspiel „Renaissance“ und Sandermanns „Mädchen im Winkel“ zur Aufführung bringen. Als Gäste treten die hier schon bekannte königliche Hofkapellmeisterin Fräulein Henriette Maßon und der königl. Hofkapellmeister César Vec auf. Billets sind bereits sehr bei Duzanzschel, Breiterstraße zu haben.

(Verkauf.) Die Hausbesitzerin Frau Jablonka hat ihr in der Versteigerung Nr. 14 gelegenes Hausgrundstück mit dem 1. April d. J. an den Rentier Gustav Lau in Rudat für 38300 Mk. verkauft.

(Taxameter.) Die von Herrn Rentier Roggag hier eingeführten Taxameterdrohnen scheinen sich zu bewähren, denn jetzt hat sich auch der Drohnenbesitzer Smetanski einen Taxameter angeschafft, welcher die Nr. 4 führt.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Wesung.) In Straßensahmwagen zurückgelassen wurden ein Schönschreiber, ein Paar Militärschuhstühle, ein brauner Damenglacehandschuh und ein braunes Portemonnaie mit kleinem Inhalt. Näheres im Polizeireferat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. März früh 1,36 Mtr. über 0.

Moder, 19. März. (Den Wahlen zur Gemeindevertretung) bringt man diesmal ein starkes Interesse entgegen, da sich große kommunale Projekte vorbereiten, von denen man nun endlich die lang-ersehnte Hebung unseres Ortes erhoffen darf. Bekanntlich beschäftigt sich im März d. J. zwei öffentliche Versammlungen der hiesigen Haus- und Grundstücksbesitzer mit der Frage der Hebung der Moder. Die bei diesen Versammlungen gewählte Hausbesitzerkommission hat nun zwecks Vorbereitung über die am 26. März stattfindenden Gemeindevertreterwahlen auf Montag eine allgemeine Wählerversammlung nach dem „Goldenen Löwen“ einberufen. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt in der ersten Abteilung ca. 18, in der zweiten Abteilung 150 und in der dritten Abteilung 600.

Moder, 19. März. (Feuer) brach in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr auf dem Bismarckstr. 15 gelegenen Grundstück des Weßners Heide aus. Obgleich die Feuerwehre bereits um 1/3 Uhr eintraf, brannte der Stall, in dem das Feuer wahrscheinlich ausgebrochen ist, gänzlich nieder, ebenso wurde ein Theil des Wohnhauses vernichtet. Dem Eingreifen der Feuerwehre gelang es, weiteren Schaden zu verhüten. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt unbekannt.

(Bodgorz, 18. März. (Gewerbesteuerrolle.) Der Magistrat Bodgorz macht unter dem heutigen Tage bekannt, daß die Gewerbesteuerrolle von Bodgorz für das Veranlagungsjahr 1902 in hiesigen Kammerverzeichnissen vom 29. März bis 5. April öffentlich ausliegt, und daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Neueste Nachrichten.

Rastenburg, 19. März. Das endgiltige Resultat der Reichstagserversammlung der Ordanen-Friedland-Rastenburg stellt sich wie folgt: Im ganzen wurden 17692 Stimmen abgegeben, davon erhielten von Rauter (kons.) 9618, Dull (reif.) 4811 und Eghardt (sozdem.) 3248 Stimmen. Zerplittert waren 15 Stimmen.

Berlin, 19. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte den Etat der Aufstellungskommission gegen die Stimmen desentrums und der Polen; ferner den Etat der Seehandlung, lehnte sodann den Antrag Brömel auf lebenslängliche Anstellung der Schenkleute einstimmig ab und nahm schließlich den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung und das Etatgesetz an. Hiermit ist die Budgetberatung beendet.

Frankfurt, 18. März. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Triest gemeldet, daß gegen die Kriegsmarine angeblich ein Attentat von großem Umfang geplant worden sei. Die Seebehörde erhielt die anonyme Anzeige, daß Dynamitdiebe die Absicht hätten, die auf der Westfront San Marco gebanten Kriegsschiffe „Arpad“ und „Habsburg“ in die Luft zu sprengen. An hiesiger maßgebender Stelle legt man dem Attentatsgericht zwar keine erste Bedeutung bei. Immerhin werden die Marinebehörden zwischen hier und Abbazia einen besonderen Küstenwachdienst einrichten, auch die Westfront von San Marco wird scharf bewacht.

Paris, 18. März. Der Deputierte Firmin Faure theilte dem Minister des Aeußeren Delcassé mit, er werde am Donnerstag einen Gesandtschaftsbericht einbringen, wonach die Bagdabahn-Gesellschaft in

Frankreich weder Aktien noch Obligationen ausgeben dürfe.

Paris, 19. März. Es verlautet, demnach werden im Auftrage des Zivilgerichts von einem eigens dazu ernannten Liquidator an 110 Anstalten, welche bisher den Jesuiten gehörten, Stiegel angelegt werden.

London, 18. März. Das Unterhaus verwarf mit 346 gegen 191 Stimmen den am Montag eingebrachten Antrag Campbell Bamernmann, wonach eine besondere Kommission ernannt werden sollte, welche alle Käufe und Kontrakte der Regierung für Zwecke des Krieges in Südafrika zu prüfen hätte.

Petersburg, 19. März. Die offiziöse „Handels und Industriezeitung“ bezeichnet die Steuern auf Auslandspässe als gänzlich unzutreffend.

Petersburg, 19. März. Aufgrund einer heute veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung über die bereits gemeldeten Strafenurtheile vom 16. März ist nachzutragen, daß die Ruheförer rothe Flaggen mit aufrührerischen Aufschriften entfalteten. Wegen Uebertretung der polizeilichen Bestimmungen über Strafenurtheile bestrafte der Stadthauptmann 87 Personen, darunter 45 Studierende mit 3 Monaten Haft. Unabhängig von dieser Strafe wird gegen die Räubersführer ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden. Der Generalgouverneur von Warschau ist hier eingetroffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Deiner. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. März	18. März
Tend. Fonds Börse: —		
Russische Banknoten v. Kasan	216-40	216-30
Barthau 8 Tage	216-00	216-00
Oesterreichische Banknoten	85-15	85-10
Brennische Konfols 3%	92-40	92-60
Brennische Konfols 3 1/2%	101-75	101-90
Brennische Konfols 3 1/2% nent. U.	101-75	101-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-70	92-90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-80	101-80
Westf. Pfandbr. 3 1/2% nent. U.	92-60	92-90
Westf. Pfandbr. 3 1/2% nent. U.	98-40	98-40
Westf. Pfandbriefe 3 1/2%	98-60	99-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	102-80	102-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-00	100-00
Italienische Rente 4%	28-45	28-45
Italienische Rente 0%	101-10	101-00
Dinnm. Rente v. 1891 4%	84-25	84-40
Diskon. Kommandit-Anleihe	195-60	195-80
Gr. Berliner-Strassen-Wkt.	204-75	205-60
Harpener Bergw.-Aktien	163-60	163-50
Laurahütte-Aktien	198-75	200-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	103-75	103-50
Thorne Stadtanleihe 3 1/2%	—	—
Weizen: Voto in Newy. März	88 1/2	85 1/2
Spiritus: 70er loco	34-20	34-00
Weizen Mai	168-75	147-50
„ Juli	167-75	146-00
„ August	—	—
Waggen Mai	147-50	147-50
„ Juli	146-00	146-00
„ August	—	—

Bank-Diskont 3 vCt., Lombarddiskont 4 vCt., Privat-Diskont 2 vCt., London. Diskont 3 vCt. Berlin, 19. März. (Spiritusbericht.) 70er 34,20 Mtr. Umsatz 8000 Liter, 50er loco —, Mtr. Umsatz — Liter.

Königsberg, 19. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 28 inländische, 10 russische Waggons.

Berlin, 19. März. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 359 Rinder, 2634 Kälber, 1268 Schafe, 11253 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.) für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und auf genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger entwickelte jüngere Kühe und Färren — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 47 bis 50; 5. gering genährte Kühe und Färren 42 bis 46. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 68; 3. geringe Saugkälber 48 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 47. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 58 bis 61; 2. ältere Mastlämmer 49 bis 55; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 230 Pfund schwer 1. 59-60 Mtr.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Färer) — Mtr.; 3. fleischige 57-58; 4. gering entw. 53-56; 5. Saunen 54 bis 56 Mtr. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Rinder blieben ungefähr 100 Stück unverkauft; Kälberhandel langsam, schwere Kälber wurden vernachlässigt, es wurde nicht ganz ausverkauft. Schafe, inbegriffen 250 Oesterlämmer wurden etwa 600 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wurde nicht ganz geräumt.

Altstädtische evangelische Kirche: Freitag, 21. März, mittags 12 Uhr: Abendmahlsfeier: Barren Stachowis. Abends 6 Uhr: Passionsandacht; Derfelbe. Orgelvortrag: Konflikt von Forchheim.

Ev. Schule zu Balkau: Freitag, 21. März, abends 7 Uhr: Missionsstunde: Barren Endemann.

Nach Gottes unerforschlichen Rathschlusse entschlief gestern Abend 7/7 Uhr, versehen mit dem hl. Abendmahl, meine liebe gute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Amalie Bugaiski

im Alter von 69 Jahren und 4 Monaten.

Dieses zeigen hiermit um stillen Beileid bittend, tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 19. März 1902.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom städt. Krankenhaus aus statt.

Für die uns bewiesene herzliche Theilnahme anlässlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Jacobi** sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Louise Günther
und Kinder.

Ernst Wichert.

Die Thorer Tragödie.

Das letzte Werk, das der kühnlich Bestrebene noch wenige Tage vor seinem Tode beenden konnte.

Ladenpreis 3 Mark, auch leihweise bei

Justus Wallis,
Thorn. Leihbibliothek.

Bekanntmachung.

Nachstehende Paragraphen der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 23. März 1884 werden hiermit für den Fortigungsbezirk der Stadt Thorn in Erinnerung gebracht:

Zu § 43 des Feld- und Fortspolizei-Gesetzes vom 1. April 1880.

§ 4.

Wer Brennholz, unverarbeitungsfähiges Holz, sowie unverarbeitungsfähige Reischen- und Spazierstöcke, Band- und Dachstöße, Weidenruten, Reiser, Baumrinde, Wurzel, grüne Baumzweige, Maie, Weihnachtsbäume, Baum- oder Buchenpflanze, Faszinen, Stranchbeien, Reifstöße, Bohlen- und Hopfenstangen, sowie Laub in eine Stadt oder ländliche Ortschaft einbringt oder überhaupt verfährt, muß, sofern der Transport nicht lediglich von dem Orte, wo der Gegenstand gewachsen ist, nach dem Wohnort oder Wirtschaftshof des Wald- u. Eigentümers geschieht, mit einem Ursprungsattest des zuständigen Forstbeamten oder des Ortsvorstehers versehen sein. Das Ursprungsattest muß enthalten:

1. Stand, Namen und Wohnort desjenigen, welcher das Holz u. verfährt,
2. genaue Bezeichnung des Holzes u. nach Gattung, Menge oder Faß mit Worten,
3. Dauer der Gültigkeit des Attestes,
4. Datum der Ausstellung und Unterschrift des Ausstellers.

Zu § 1 des Gesetzes vom 15. April 1878, betreffend den Forstdiebstahl.

§ 6.

Mit Geldstrafe bis zu 2 Mark wird bestraft, wer unbefugt aus Forstgrundstücken Kräuter, Beeren oder Pilze sammelt, oder, falls er einen Erlaubnisschein des Waldeigentümers, dessen Stellvertreters oder Beamten erhalten hat, denselben beim Sammeln nicht bei sich führt.

Thorn den 15. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Paragraphen der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 23. März 1884 werden hiermit für den Fortigungsbezirk der Stadt Thorn in Erinnerung gebracht:

Zu § 43 des Feld- und Fortspolizei-Gesetzes vom 1. April 1880.

§ 4.

Wer Brennholz, unverarbeitungsfähiges Holz, sowie unverarbeitungsfähige Reischen- und Spazierstöcke, Band- und Dachstöße, Weidenruten, Reiser, Baumrinde, Wurzel, grüne Baumzweige, Maie, Weihnachtsbäume, Baum- oder Buchenpflanze, Faszinen, Stranchbeien, Reifstöße, Bohlen- und Hopfenstangen, sowie Laub in eine Stadt oder ländliche Ortschaft einbringt oder überhaupt verfährt, muß, sofern der Transport nicht lediglich von dem Orte, wo der Gegenstand gewachsen ist, nach dem Wohnort oder Wirtschaftshof des Wald- u. Eigentümers geschieht, mit einem Ursprungsattest des zuständigen Forstbeamten oder des Ortsvorstehers versehen sein. Das Ursprungsattest muß enthalten:

1. Stand, Namen und Wohnort desjenigen, welcher das Holz u. verfährt,
2. genaue Bezeichnung des Holzes u. nach Gattung, Menge oder Faß mit Worten,
3. Dauer der Gültigkeit des Attestes,
4. Datum der Ausstellung und Unterschrift des Ausstellers.

Zu § 1 des Gesetzes vom 15. April 1878, betreffend den Forstdiebstahl.

§ 6.

Mit Geldstrafe bis zu 2 Mark wird bestraft, wer unbefugt aus Forstgrundstücken Kräuter, Beeren oder Pilze sammelt, oder, falls er einen Erlaubnisschein des Waldeigentümers, dessen Stellvertreters oder Beamten erhalten hat, denselben beim Sammeln nicht bei sich führt.

Thorn den 15. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Paragraphen der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 23. März 1884 werden hiermit für den Fortigungsbezirk der Stadt Thorn in Erinnerung gebracht:

Zu § 43 des Feld- und Fortspolizei-Gesetzes vom 1. April 1880.

§ 4.

Wer Brennholz, unverarbeitungsfähiges Holz, sowie unverarbeitungsfähige Reischen- und Spazierstöcke, Band- und Dachstöße, Weidenruten, Reiser, Baumrinde, Wurzel, grüne Baumzweige, Maie, Weihnachtsbäume, Baum- oder Buchenpflanze, Faszinen, Stranchbeien, Reifstöße, Bohlen- und Hopfenstangen, sowie Laub in eine Stadt oder ländliche Ortschaft einbringt oder überhaupt verfährt, muß, sofern der Transport nicht lediglich von dem Orte, wo der Gegenstand gewachsen ist, nach dem Wohnort oder Wirtschaftshof des Wald- u. Eigentümers geschieht, mit einem Ursprungsattest des zuständigen Forstbeamten oder des Ortsvorstehers versehen sein. Das Ursprungsattest muß enthalten:

1. Stand, Namen und Wohnort desjenigen, welcher das Holz u. verfährt,
2. genaue Bezeichnung des Holzes u. nach Gattung, Menge oder Faß mit Worten,
3. Dauer der Gültigkeit des Attestes,
4. Datum der Ausstellung und Unterschrift des Ausstellers.

Zu § 1 des Gesetzes vom 15. April 1878, betreffend den Forstdiebstahl.

§ 6.

Mit Geldstrafe bis zu 2 Mark wird bestraft, wer unbefugt aus Forstgrundstücken Kräuter, Beeren oder Pilze sammelt, oder, falls er einen Erlaubnisschein des Waldeigentümers, dessen Stellvertreters oder Beamten erhalten hat, denselben beim Sammeln nicht bei sich führt.

Thorn den 15. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Paragraphen der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 23. März 1884 werden hiermit für den Fortigungsbezirk der Stadt Thorn in Erinnerung gebracht:

Zu § 43 des Feld- und Fortspolizei-Gesetzes vom 1. April 1880.

§ 4.

Wer Brennholz, unverarbeitungsfähiges Holz, sowie unverarbeitungsfähige Reischen- und Spazierstöcke, Band- und Dachstöße, Weidenruten, Reiser, Baumrinde, Wurzel, grüne Baumzweige, Maie, Weihnachtsbäume, Baum- oder Buchenpflanze, Faszinen, Stranchbeien, Reifstöße, Bohlen- und Hopfenstangen, sowie Laub in eine Stadt oder ländliche Ortschaft einbringt oder überhaupt verfährt, muß, sofern der Transport nicht lediglich von dem Orte, wo der Gegenstand gewachsen ist, nach dem Wohnort oder Wirtschaftshof des Wald- u. Eigentümers geschieht, mit einem Ursprungsattest des zuständigen Forstbeamten oder des Ortsvorstehers versehen sein. Das Ursprungsattest muß enthalten:

1. Stand, Namen und Wohnort desjenigen, welcher das Holz u. verfährt,
2. genaue Bezeichnung des Holzes u. nach Gattung, Menge oder Faß mit Worten,
3. Dauer der Gültigkeit des Attestes,
4. Datum der Ausstellung und Unterschrift des Ausstellers.

Zu § 1 des Gesetzes vom 15. April 1878, betreffend den Forstdiebstahl.

§ 6.

Mit Geldstrafe bis zu 2 Mark wird bestraft, wer unbefugt aus Forstgrundstücken Kräuter, Beeren oder Pilze sammelt, oder, falls er einen Erlaubnisschein des Waldeigentümers, dessen Stellvertreters oder Beamten erhalten hat, denselben beim Sammeln nicht bei sich führt.

Thorn den 15. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, wird auf Bahnhof Mader Wäp. eine Ladung Stroh öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Mader den 19. März 1902.

Hgl. Güter-Abfertigungsstelle.

Stube mit Kabinet zu vermieten Coppersmühlstr. 24, I.

Bilanz der Molkerei Grembotschin.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Aktiva.	Stand vom 31. Dezember 1901.	Passiva.	
Kassa-Konto	Mk. 1405,48	Rentions-Konto	Mk. 3600,00
Grundstück-Konto	26291,74	Reservefonds-Konto	5518,00
Maschinen-Konto	14693,77	Darlehens-Konto	38302,00
Utenilien-Konto	706,21	Geschäfts-Guthaben-Konto	1002,60
Forderungen-Konto	17218,15	Gewinn- und Verlust-Konto	13129,17
Waaren-Konto	741,00		
Unkosten-Konto	210,00		
Gewinn-Guthaben-Konto	285,42		
	Markt 61551,77		Markt 61551,77

Zahl der Genossen:

Bestand von 1900	83
Eingetreten 1901	11
	Summe 94.
Ausgeschieden 1901	6
Bestand ultimo 1901	88.

Der Vorstand. **Der Aufsichtsrath.**
Fischer. Kuban. Feldtkeller. Kühne. Schauer. Heinrich.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungs-Jahr 1857.

Versicherungskapital am 1. Januar 1902 über 640 Millionen Mark und Mark 2,528,495 Jahresrente.

Prämienreserve Ende 1901: 229,834,040 Mark.

Gesamttaktiva Ende 1901: 263,505,930 Mark.

wovon 82,3 % mit Mark 216,967,853 auf erstklassige mündelsichere Hypotheken entfallen.

Einnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1901: 37,957,432 Mark.

Verzug der ersten Dividende 2 Jahre nach Abschluß der Versicherung. Dividende im Versicherungsjahre 1903/04 an die nach Plan B Versicherten aus 1880: 63 1/2 %, 1881: 60 1/2 %, 1882: 57 1/2 %, 1883: 55 % u. s. w. einer vollen Jahresprämie — an die nach Plan A Versicherten 22 %, der vollen Dividen-Jahresprämie.

Gewinnreserve der Versicherten zur weiteren Verteilung von Dividenden Mark 18,161,349. Keine Nachschußverpflichtung. Unverfallbarkeit und Unaufhebbarkeit im weitesten Sinne. Invaliditätsversicherung zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen.

Prospekte und jede weitere Auskunft ertheilen die Vertreter der Gesellschaft:

in Thorn Gehr. Tarray, in Schönsee Jul. Zielko, in Schulitz L. Andrzejewski, in Culmice A. Goga, in Argentan R. Taniowski, in Dancran Fr. Fissol.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14 VI §§ 139 d, Nr. 3 und 139 e Nr. 2 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni 1900 über die Beschäftigung von Schiffen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen, sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. August 1900 wird die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschluß der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

1. Ueber 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, dürfen die Verkaufsstellen an den fünf Wochentagen vor Ostern und Pfingsten für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein; dieselben Tage werden auch zur unbeschränkten Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139 d Nr. 3 freigegeben.
2. Zum Offenhalten der Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis spätestens 10 Uhr abends werden hierdurch außerdem die sämtlichen Sonnabende vom 31. Mai bis 27. September d. Js. freigegeben.

Thorn den 19. März 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das zur Hilfsfördererei Diet gehörige Land soll in sechs Parzellen öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Größe der Parzellen beträgt:

Nr. I	0,7500 ha,
Nr. II	1,2500 ha,
Nr. III	0,7450 ha,
Nr. IV	0,5050 ha,
Nr. V	0,7500 ha,
Nr. VI	0,7500 ha,
Nr. VII	0,7350 ha.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, in welchem 50 % der Bietungssumme als Kaution von dem Meistbietenden zu hinterlegen sind.

Termin ist angesetzt auf Freitag den 4. April cr., vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.

Nachstufigen werden auf Wunsch die einzelnen Parzellen vom Förster Herrn Würzburg zu Forsthaus Diet vorgezeigt werden.

Thorn den 17. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zur Hilfsfördererei Diet gehörige Land soll in sechs Parzellen öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Größe der Parzellen beträgt:

Nr. I	0,7500 ha,
Nr. II	1,2500 ha,
Nr. III	0,7450 ha,
Nr. IV	0,5050 ha,
Nr. V	0,7500 ha,
Nr. VI	0,7500 ha,
Nr. VII	0,7350 ha.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, in welchem 50 % der Bietungssumme als Kaution von dem Meistbietenden zu hinterlegen sind.

Termin ist angesetzt auf Freitag den 4. April cr., vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.

Nachstufigen werden auf Wunsch die einzelnen Parzellen vom Förster Herrn Würzburg zu Forsthaus Diet vorgezeigt werden.

Thorn den 17. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zur Hilfsfördererei Diet gehörige Land soll in sechs Parzellen öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Größe der Parzellen beträgt:

Nr. I	0,7500 ha,
Nr. II	1,2500 ha,
Nr. III	0,7450 ha,
Nr. IV	0,5050 ha,
Nr. V	0,7500 ha,
Nr. VI	0,7500 ha,
Nr. VII	0,7350 ha.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, in welchem 50 % der Bietungssumme als Kaution von dem Meistbietenden zu hinterlegen sind.

Termin ist angesetzt auf Freitag den 4. April cr., vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Oberförstergeschäftszimmer, Rathaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.

Nachstufigen werden auf Wunsch die einzelnen Parzellen vom Förster Herrn Würzburg zu Forsthaus Diet vorgezeigt werden.

Thorn den 17. März 1902.

Der Magistrat.

Große Auktion.

Freitag den 21. März 1902, nachmittags 3 Uhr, werde ich vor der Restauration des Herrn v. Barczynski, Thorn III: Fische, Stühle, Spiegel, Sophas, Bettgestelle u. s. w. im Auftrage meistbietend verkaufen.

Melcher, Auktionator.

Möbl. Zimmer,
auf Wunsch mit Pension, sofort zu verm. Grunau, Breitestraße 29.

Vin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Gollub zugelassen.

Lewin,
Rechtsanwalt.

Meine Wohnung
nebst Werkstätte habe ich von Seglerstraße Nr. 19 nach dem Neustädt. Markt Nr. 13 verlegt, was ich meinen werthen Kunden hierdurch ergebenst anzeige.

Richard Lindemann,
Schuhmachermeister.

Alavier-Unterricht
ertheilt Frau Emmeline Schultz, Schloßstraße 4.

Pensionäre.
Schüler, Knaben od. Mädchen, sind vorzügliche Pension. Brüdenstraße 16, b. Frau Hauptmann Lambeck.

Buchhalterin,
(Anfängerin), findet vom 1. April ab dauernde Stellung auf meinem Dampfsgewerk in Mader. Nur schriftliche Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an

G. Soppart,
Thorn, Baderstraße 17.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

M. Orłowska,
atadem. gepr. Modistin, Gerienstr. 8, I.

Junge Mädchen,
die das Wäschewaschen erlernen wollen, können sich melden bei

Frau L. Kirstein,
Baderstraße 37, II.

Kinder mädchen.
Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung als

Kinder mädchen.
Angebote unter P. R. 26 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mädchen
Gesucht sogleich für den ganzen Tag ein lauberes 15-jähriges Mädchen zu 2 Kindern. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Mädchen für alles
für kleinen Haushalt von sofort gesucht. Meldungen brieflich mit der Aufschrift s. s. 8877 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Madchen für alles.
Kleine Offiziersfamilie sucht anständiges

Madchen für alles.
Büdenstraße 11, III.

Ein jüngerer Schreiber
(Anfänger) mit guter Handchrift kann sich melden. Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn, Baderstraße 15.

Junger Mann
mit guter Schulbildung sucht von sofort oder 1. April Stellung als

Belehrling im Komptoir. Gef. Anerbieten unter A. A. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Musseher
für Ziegelei gesucht.

Plehwe, Melienstr.

einen Lehrling.
Alexander Rittweger.

Behrlinge
zur Tischlerei können eintreten bei

J. Golaszewski,
Fafobstraße 9.

Malerlehrling.
Ein Knabe achtbarer Eltern findet als Lehrling Stellung.

G. Jacobi, Malermeister.

15 000 Mark
auf ein häßliches Mietshaus mit ca. 6000 Mark Ertrag und mit 75000 Mark abschließend, sofort gesucht. Angebote unter A. Z. I an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbstfahrer
nebst Einpännergesschirr zu verkaufen

Thalstraße 22.

Einfauf
von alten Kleidungsstücken, Betten, Möbeln, zahle wie bekannt die höchsten Preise. Empfehle mich gleichzeitig in vorkommendem Falle als Auktionator und Taxator für Nachlässe u. s. w.

Nastanoli, Schuhmacherstr. 29, I.

Bücher-Schrank
wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter B. Sch. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Gut erhalt. Plüschsofa
zu verkauf. Culmer Chaussee 69, I. E.

Ein noch gut erhaltener Kranken-Zabruhl
billig zu verk. Culmer Vorstadt 40.

Sölzerne Pumpe,
fast neu, billig zu verkaufen Brombergerstr. 90, part.

H. Pohl.

Sölzernes Kinderbettgestell,
sowie ein alt. Schreibsekretär billig zu verkaufen Brombergerstr. 48, dt.

Fortgeschalteter gebrauchte Möbel zu verk. Mader, Gerienstr. 1, I.

Wer Pust hat
sich zu verheirathen, findet bei mir stets vorräthig massiv goldene Trauringe, Paar von 12—50 Mk., goldplattirte von 3 Mk. an. Anfertigung aparter Muster in einigen Stunden. Gravirung umsonst.

Louis Joseph,
Uhren und Goldwaaren,
Seglerstrasse 28.

Die Konkursmassenbestände
im A. Sieckmann'schen Konkurs werden im Laden Schillerstraße 2 zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen ausverkauft.

Es sind in reicher Auswahl vorhanden:

Prima Rükuchen,
inländisches Fabrikat, Dachsteinform, ca. 40—44 % Protein u. Fett, offerirt frei Stationen des Rothlandsbezirks à Mark 5,50 in ganzen Wagonladungen Landwirthschaftl. Ein- u. Verkaufsstelle, Berlin N.W. 6, Am Zirkus 12 a.

Maisschrot und Gemengeschrot
offerirt mit Mark 6,50 per Htr. frei Bahn hier

Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Holländ. Rauchtabak.
Mitte und fast nikotinfrei. Ein 10 Pfd.-Beutel franco 8 Mk.

B. Becker, Seefen a. S.

Ein Lagerplatz,
ca. 4 Morgen groß, ist im ganzen auch getheilt zu verpachten. Gef. Nachfr. unter L. Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Beschäftigung zu vermieten

Windstr. 5, II, I.

Ein Lagerplatz,
Im neu erbauten Hause Baderstraße 9 sind verschiedene Wohnungen und 1 Laden sehr preiswerth von sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn Kaufm. Brzeski im Laden Baderstr. 7.

Eine Wohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör, für Mark 320 zu vermieten. Zu erfragen Culmerstraße 9, im Hotel.

Zriedrichstraße 10/12
herrschafth. Wohnung von 6 Zimmern und allem Zubehör, bisher von Herrn Oberleitnant v. Pelchrym bewohnt, zum 1. April zu vermieten.

Sing-Verem.
Donnerstag keine Probe. Nächster Übungsabend am Donnerstag den 3. April.

Gemeindevertreter-Wahlen in Mader.
Zwecks Vorberedung über die am 26. März stattfindenden Wahlen zur Gemeindevertretung ladet die unterzeichnete Hausbesitzer-Kommission vom März 1901 die Gemeindeglieder von Mader zu einer

allgemeinen Versammlung
auf Montag den 24. März cr., abends 8 Uhr, nach dem „Goldenen Löwen“ ein.

Gätz, Gem.-Verordn. Guderian, Längner, Gem.-Verordn. Lemke, Schöffe. Sichten. Wartmann.

The Berlitz School,
Altstädter Markt 8.

Der Unterricht in der russischen Sprache
ist eröffnet. Derselbe wird von einer diplomirten Dame ertheilt. Sprechstunde täglich von 2—3 Uhr.

Der Direktor.

Tanzunterricht.
Mein Tanzunterricht beginnt am 12. April cr. in Thorn und erbittet Anmeldungen am 11. April von 4 bis 7 Uhr nachmittags und am 12. April von 11 bis 1 Uhr vormittags im „Thorner Hof“.

Elise Funk,
Tanzlehrerin.

Rathskeller, Thorn.
Ernst Harwart, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Donnerstag: Großer Bockbier-Abend
bei ansgewähltem Streich-Concert. Heute, Donnerstag, abds. 6 Uhr: Frühe Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

W. Romann,
Breitestraße 19.

Wilhelmsplatz 4,
2. Etage, 7 Zimmer mit Nebengelass, zum 1. April oder später zu vermieten. Näheres bei

Dr. Saff, Wilhelmsplatz 4.

Brombergerstraße Nr. 78,
1. Etage, 6—7 Zimmern, Stallung u. zu vermieten. Näheres

Brombergerstr. 90, pt., r.

Altst. Markt 29
ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Näheres bei

A. Mazurkiewicz.

Wohnung hat noch zu verm.
Bottlinger, Tapezier, Strobandstr. 7.

Wohnungen zu vermieten.
Zu erfragen Baderstraße 16, I.

Eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu verm. Kondulstr. 40.

Pferdestall
zu vermieten Culmerstraße 12.

Pferdeställe, Remisen zu verm.
Plehwe.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14) sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	23	24	25	26	27	28	29
April	30	31	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	1	2	3
Mai	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Siehe zu Beilage.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

49. Sitzung vom 17. März 1902, 7 1/2 Uhr.

Abend-Sitzung.

Am Ministertisch: Studt und Kommissare. Um 7 1/2 Uhr wird die Beratung des Kapitels Kunst und Wissenschaft fortgesetzt.

Die Abg. Macco (natlib.) und Dr. Krüger-Königsberg (freif. Vp.) fragen, ob für die neue Bauherrprüfung nicht Uebergangsbestimmungen getroffen seien.

Regierungskommissar Althoff bejaht diese Frage, es sollen künftig nur diejenigen zur Promotion des Dr. ing. zugelassen werden, die vorher das Examen als Diplomingenieur abgelegt haben.

Die Abg. Schmeißer (freif.) wünscht auch die Studierenden des Bergfachs zum Examen des Dr. ing. zuzulassen, weil diese jungen Leute sonst für minderwertig gelten würden.

Regierungskommissar Ministerialdirektor Althoff erklärt die letztere Auffassung für unrichtig. Die Erwägungen über die Frage schweben noch, doch glaube er, daß eine Gewährung des ausgedehnten Wunsches wenig wahrscheinlich sei.

Nach dem Referat des Referenten Abg. Winkler (natlib.) über die Petition, betreffend die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau und nach Befürwortung des Ausschusses der Kommission, die Petition der Regierung zur Erwägung dahin zu überweisen, daß eine allgemeine, eine elektrotechnische und eine chemisch-technische Abteilung unter Verwertung der Lehrkräfte der Universität eingerichtet werden, erklärt

Regierungskommissar Geh. Rath Althoff, daß die Regierung sich bemühen werde, für den Vorschlag der Kommission die Zustimmung des Finanzministers und der Stadt Breslau zu gewinnen.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag der Budgetkommission angenommen, das Kapitel: „Technisches Unterrichtswesen“ bewilligt. Sodann verlegt sich das Haus.

Dienstag 11 Uhr: Rest des Kultusetats. Schluß 10 1/2 Uhr.

50. Sitzung vom 18. März 1902, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Studt. Bei schwachem Besuche wird heute die zweite Lesung des Kultusetats beim Kapitel „Kunst und Unterricht gemeinsam“ fortgesetzt.

Die Abg. Graf v. Wartensleben (natlib.) befreit eine Petition des Superintendenten a. D. Weber und Senften in Oberamtsort um Erhöhung des Fonds zur Unterstützung des Gesehes betr. das Dienstvermögen der evangelischen Pfarrer und spricht sich für den Kommissionsantrag aus.

Londoner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich hat hier am Rheinstrand doch ein wenig verschuppt. Man sieht sich als persona secunda behandelt, man hat das Empfinden, nicht mehr im Vordergrund zu stehen. So etwas wirkt auf die politische Stimmung der Allgemeinheit mehr und nachhaltiger als zehn Mißerfolge in Südafrika. Auf die lauten Tiraden der „Times“ und anderer Blätter hört man nicht viel. Das sind alles politische Darlektionsstücke und Wägen, die sich niemand heutzutage mehr vornehmen läßt. Die journalistischen Stimmungsmacher schreiben a. B. da munter anderem, daß die Amerikafahrt des Prinzen Heinrich mehr als eine Ehrengabe Englands, denn Amerikas anzusehen sei, weil Amerika ein zum Teil englisch sprechendes Land wäre. Auch wäre der größte Teil der Bevölkerung der Vereinigten Staaten englisch. Nach England selbst hätte der Prinz nicht kommen können, da dies sonst in Petersburg, mit dem man anscheinend in Berlin Fühlung zu bekommen suche, übel aufgenommen worden wäre. So wäre der Prinz demnach nach Amerika gereist und hätte so alle diplomatischen Schwierigkeiten auf das taftvollste und klügste vermieden. In Europa auf dem Kontinent nennt man derartige politische Entwürfe nicht mit Unrecht „Salbadereien“. Zum Glück glaubt hier niemand an derartige Verzeugsstücke einer politisch sanft fühlenden Seele.

Während man in London an dieser Auf der Prinzenreise herumtrampelt, sind auch zwei andere Risse, die Transvaal und Abgahntamms noch immer nicht zermalmt. Das chawinistische Thermometer ist freilich selbst in den ruhigsten Breiten auf einen Höhepunkt gestiegen, den man sonst bei dem kühlen, berechnenden Engländer niemals hätte voraussehen können. John Bull will nun einmal und wenn solche mit Noakbeef gewaschenen Menschen einmal wirklich etwas mit aller Energie aussehend durchzuführen, — und sollten sie bei diesem Experiment auch zugrunde gehen. Der Franzose würde in diesem Falle sicher sagen: Chacun a son gout.

nachdem diese Resolution der Regierung als Material überwiesen werden soll.

Abg. Bröse (konf.) spricht sich gleichfalls für diese Petition aus.

Abg. Dr. Hackenberg (natlib.): Das Pfarrerbesoldungsgesetz hat sich als durchaus zweckmäßig bewährt. Die Klagen, die sich hier und da über die Ausführung des Gesetzes erhoben haben, sind so geringfügig, daß sie verkommen müßten gegenüber der großen Wohlthat, die dieses Gesetz darstellt. Allerdings reichen die Mittel, die das Gesetz flüssig macht, nicht aus, um in allen Fällen den Absichten des Gesetzgebers gerecht zu werden.

Ministerialdirektor Schwarzkopff erwidert, bei der Vorbereitung des Pfarrerbesoldungsgesetzes sei nicht mehr versprochen als jetzt geleistet werde. Die Regierung erwarte die Höhe des Zuschusses für ansitzend.

Abg. v. Pappenheim (konf.) giebt zu bedenken, daß sich die Verhältnisse seit Erlass des Gesetzes wesentlich verschoben haben. Die Pachtpreise sind seitdem erheblich zurückgegangen. Da muß der Pfarrer entweder zusehen oder, wenn er das nicht will, höhere Preise für den Grund und Boden fordern, und das wird seinem Ansehen nicht förderlich sein. Zu empfehlen ist, die Regelung der Gehaltseinzahlung, die Verwaltung des Kirchenbesitzes und auch meistens immer nur ganz vertrauenswürdigen Personen zu übertragen, damit das Odium, der Pfarrer wolle sich auf unsichere Art bereichern, aus der Welt geschafft werde.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (konf.) empfiehlt die Verhältnisse auf dem Gebiete der Pfarrerbesoldung nochmals zu prüfen und eventl. eine Erhöhung der Dotationen eintreten zu lassen.

Nach weiterer Debatte wird der Titel „zu widerrechtlichen Beihilfen an leistungsunfähige evangelische Kirchengemeinden“ bewilligt und die oben erwähnte Resolution der Regierung als Material überwiesen.

Beim Kapitel Medizinalewesen bemerkt Abg. Dr. Klingenberg (Str.): Die Verbesserungen, die der diesjährige Etat auf dem Gebiete des Medizinalwesens bringt, sind freudig zu begrüßen. Ich verweise zunächst auf die Vermehrung der Kreisärzstellen. Das Verhältnis zwischen dem Kreisarzt und den Behörden wird sich zu einem guten ausgefallen, wenn nur immer den einzelnen Beamten der richtige Takt innewohnt. Wenn auch bei der großen Mehrzahl der Kreisärzte hohe Vereidigung über die Ordnung der Verhältnisse herrscht, so sind doch einzelne Mißstände noch zu beseitigen. So befinden sich die vollbesoldeten Kreisärzte in Berlin und Umgegend wegen ihres unzureichenden Gehalts in recht bedrängter Lage. Die Regierung sollte solche Härten ungefährnt beseitigen.

Abg. Dr. Martens (natlib.) fordert die Vermehrung der vollbesoldeten Kreisärzstellen.

Regierungskommissar Geheimrat Föhrer erklärt es für bedenklich, schon jetzt an den im Gesetz festgelegten Grundrissen zu rütteln.

Abg. Dr. Langerhans (freif. Vp.) befreitwortet die Abtrennung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium und eine schnelle Durchführung der Medizinalreform. Zu bedenken sei, daß den Kreisärzten viel zu wenig Initiative gelassen sei, dies könne sich noch schwer rächen. Unbedingt notwendig sei die Einführung der obligatorischen Leichenschau.

Kultusminister Studt: Der Herr Vorredner hat die Kostspieligkeit der Medizinalabteilung vom Kultusministerium des Innern verlangt, aber aus Gründen, die ich nicht antworten kann. So leicht wie er die Sache darstellt, ist sie denn doch nicht. Verhandlungen über diese Frage haben mit dem Ministerium des Innern stattgefunden. Ich habe aber schon in der Kommission erklärt, daß sie einseitig abgebrochen sind. Die Verhandlungen, die möglicherweise noch einmal wieder aufgenommen werden, haben zu dem Ergebnis geführt, daß es

nicht so leicht ist, eine vollständige Trennung der Medizinalabteilung vom Kultusministerium in dem Sinne herbeizuführen, wie wir es erstreben und wie es dem Abg. Dr. Langerhans vorschwebt. Solange ich jedoch an der Spitze des Unterrichtsministeriums stehe, werde ich es stets als eine meiner wichtigsten Aufgaben ansehen, in vollem Umfange den Anforderungen gerecht zu werden, die man an die Medizinalverwaltung stellen kann. Was die obligatorische Leichenschau angeht, so ist sie eingeführt, wo sie sich als durchführbar erwiesen hat. Ohne übermäßige Opfer ist aber ihre allgemeine Einführung nicht denkbar.

Abg. v. Loebell (konf.) spricht sich gegen die Kostentrennung der Medizinalverwaltung vom Kultusministerium aus und billigt die Gründe, mit denen der Minister seine Stellung zu dieser Frage vertheidigt hat.

Nach weiteren Bemerkungen des Redners sagt ein Kommissar möglichste Gleichstellung der Gerichts- und Kreisärzte zu.

Abg. Dr. Müller (freif. Vp.) bedauert, daß nach der Erklärung des Ministers eine baldige Einführung der obligatorischen Leichenschau nicht zu erwarten ist.

Abg. Dautz (Str.) führt aus, daß die im Jahre 1899 bei Beratung des Kreisarztgesetzes gegebene Zusicherung, daß eine Zusammenlegung von Kreisen nur in Ausnahmefällen stattfinden solle, nicht überall hinreichend beachtet worden sei.

Abg. Eckels (natlib.) empfiehlt gegen kirchlicher Anwendung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Präsident v. Krüger schlägt dem Hause vor, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Rest des Kultusetats und Kleinbahnvorlage.

Dazu bemerkt Abg. Dr. Arendt (freif.): Er erkenne an, wie richtig es ist, die Sekundärbahnvorlage recht bald zur Verabschiedung zu bringen, indessen wissen wir, daß die Beratung über diese Vorlage zu ausgedehnten Debatten führen wird, sodaß wir hierzu eine ganze Reihe von Tagen brauchen werden, vielleicht mehr Tage als uns noch vor Ostern zur Verfügung stehen. Nun haben wir aber auch Verpflichtungen gegenüber den Petitionen. In der vorigen Session sind die meisten Petitionen wegen des plötzlichen Schließes nicht zur Erledigung gebracht worden, auch in dieser Tagung haben wir auch nicht eine einzige Petition auf der Tagesordnung gesehen. Ich stelle deshalb den Antrag, die Kleinbahnvorlage von der Tagesordnung der nächsten Sitzung abzusetzen und dafür Petitionen einzusetzen.

Abg. v. Charnern (natlib.): Zur Erledigung der Petitionen werden wir zwischen Ostern und Pfingsten noch genügend Zeit haben, wenn wir aber jetzt die erste Lesung der Kleinbahnvorlage nicht abhalten, dann würde das Zustandekommen der Vorlage in diesem Jahre gefährdet werden und es wäre umso bedauerlicher als im vergangenen Jahre eine Kleinbahnvorlage zum größten Schaden des gesammten Landes nicht eingebracht worden ist.

Abg. Ehlers schließt sich diesen Ausführungen des Vorredners an.

Abg. Dr. Borisch (Str.) bemerkt, die überwiegende Mehrheit seiner Freunde wünsche, daß die erste Lesung der Kleinbahnvorlage bis nach Ostern verschoben werde.

Präsident v. Krüger giebt zu bedenken, daß, wenn jetzt die erste Lesung der Kleinbahnvorlage nicht vorgenommen werde, das Haus nach den Osterferien zunächst die Etatberatung betreiben müsse, da das Herrenhaus am 20. April herum zusammenkommen und in die Etatberatung eintreten wolle.

Abg. Graf Limburg-Stürum (konf.) meint, die Geschäfte des Hauses würden besser gefördert,

hat es ja dazu“, und steht mir auf das freudigste darauf, daß die traditionelle englische Einfachheit und Unauffälligkeit in jeder Weise gewahrt bleibt, damit man wenigstens in diesem Punkt von dem übrigen Europa nicht überbunden wird.

Oh yes! ... Beware the Ides of March! ... Das würde schon der alte Caesar gesagt haben! Aber die modernen Engländer! —

Allein alles das gilt nur für die oberen zehntausend Londons, die sich solche luxuriösen Frühjahrsreisen leisten können. Der Mittelstand sucht seine Belustigungen in den zahllosen Varietés, die bedeutend volkstümlicheren Genres sind, als die von Paris und Berlin. London hat in punkto Varietés eine gewisse Ähnlichkeit mit Wien, wo ja bekanntlich auch die Singpielhalle das angesehenste Charakteristikum der Stadt ist. Das Londoner Variété ist nun allerdings weniger lokalpatriotisch gefärbt, spiegelt aber dafür desto mehr die politische Stimmung des Landes wieder. Es kann daher auch nicht Wunder nehmen, daß sich das Londoner Spezialitätenwesen in die verschiedensten Parteischattierungen zergliedert. So giebt es regierungsfeindliche und regierungsfreundliche Varietés. In dem einen wird die Chamberlain'sche Politik nach allen Regeln der Kunst in den Koch gezogen, in dem anderen in den Simmel gehoben. Eins der beliebtesten Couplets aber behandelt gegenwärtig das englisch-japanische Abkommen. Einer der Verse dieses Couplets lautet:

Auf die Segel gebist! Wohin die Reise geht? Bist: Fern nach dem östlichen Inselreich, Das Britanien in Asien gleich! Völker Europas gebt acht! England und Japan hält Wacht, Fekt halten treulich wir da! England und Japan Hurrah!

Ein harter nationaler Geist spricht aus diesen Versen, die entschieden zu beachten sind, da sie das englische Volk besser charakterisieren, als viele andere Dinge. Vom Ueberrettel ist im englischen Variété so gut wie gar keine Rede. So etwas gehört nach Meinung der Londoner Schöngeister in die Klubs, die sich mit Litteratur und schönen

wenn vor den Osterferien die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage erledigt würde.

Abg. Frhr. v. Zedlitz macht darauf aufmerksam, daß bei der ersten Lesung der Sekundärbahnvorlage eine ganze Reihe prinzipieller Fragen erörtert werden müßten, sodas sich die Verhandlungen wahrscheinlich bis Freitag ausdehnen würden, ohne bis dahin zu Ende geführt zu werden.

Darauf wird der Antrag Dr. Arendt abgelehnt und die vom Präsidenten v. Krüger vorgeschlagene Tagesordnung angenommen. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Im englischen Unterhause hat am Montag der Führer der Liberalen Cambell Bannerman, wie schon gemeldet, ein Tadelvotum für die Regierung beantragt. In dem Antrag Campbell Bannerman erklärte Kriegsminister Brodrick: Aus der harten Besetzung der Wüste der Opposition könnte man nicht entnehmen, daß das Haus über ein von ihr beantragtes Tadelvotum berath. Ueber die grundsätzliche Frage, daß eine Unternehmung unangehen ist, besteht zwischen der Regierung und der Opposition keine Meinungsverschiedenheit. Aber die Regierung könne dem nicht zustimmen, daß dies jetzt geschehe. Denn eine solche Unternehmung während des Krieges würde die Verwaltungstätigkeit des Kriegsamtes lähmen. Bannerman gab zwar an, er wünsche die Wirksamkeit des Kriegsamtes zu vertheidigen, aber die Lage, in der Bannerman das Kriegsamte bei seinem Scheiden aus demselben im Jahre 1895 inbezug auf die Artillerie ließ, sei nicht offenbar gemacht worden, — wie auch Umstände vorlagen, die mit der Versorgung von Gewehrmunition zusammenhängen, weil die Angelegenheit zu ernst war, als daß sie zu jener Zeit hätte entfällt werden können. Wenn damals Komplikationen in Südafrika eingetreten wären und die Regierung sich auf das verlassen hätte, was Bannerman an Artillerie beschafft hatte, so wären wir gezwungen gewesen, Südafrika nach den ersten drei Kriegsmontaten zu verlassen. — Auch im Oberhause wurde am Montag über einen Mißtrauensantrag verhandelt. Lord Spencer hat um Auskunft über die Handhabung des Kriegesrechts in der Kapkolonie und verlangte Vorlegung der Schriftstücke über die Verhandlungen des Kriegsgerichts. Nach lebhafter Debatte, an der sich Lord Rosebery und der Lordkanzler beteiligten, erklärte Lord Salisbury, in der Kolonie habe sich hinreichend Widerstand gezeigt, um die von der Regierung getroffenen Maßnahmen zu notwendigen Maßnahmen zu machen. Die Regierung müsse zum Zwecke der Wiederherstellung des Friedens der Kriegsgewalt die Sperrmittel zuerkennen. Ehe dies Ziel erreicht sei, könne sie nicht erlauben, daß diejenigen, die, wenn auch gezwungen, in den Reihen der Feinde Englands kämpften, in einer Gerichtsverhandlung Thatsachen an die Öffentlichkeit bringen, die der Regierung des Königs schädlich oder möglicherweise der Sache der Feinde förderlich sein könnten. Die Regierung müsse zurückgreifen auf die Rechte, die jede Regierung hat, um ihre eigene Existenz zu vertheidigen. Die Regierung werde sich vertrauensvoll auf diese Rechte berufen. Das Verlangen Lord Spencers auf Vorlegung der Schriftstücke ward abgelehnt.

In der Dienstausschussung des Unterhauses erklärte Kriegsminister Brodrick, Lord Wolseley gehe aus völlig privaten Gründen und ohne irgend eine Verbindung mit dem Kriegsamte nach Südafrika. Claude Bouthier fragt bezüglich der vielfachen Angriffe der Buren auf die englischen Truppen, die in Spitaluniformen ausgeführt wurden, welche Schritte die Regierung zu thun gedenke, um der Wiederholung solcher Dinge vorzubeugen. Brodrick erwiderte, nach dem Kriegesgebrauch zivilisierter Nationen hätten die Buren, welche in englischen Uniformen gefangen genommen wurden, berrückt, nach Urtheilung durch ein Kriegsgericht erschossen

Künften besessen. Dafür aber hat, „made in Germany“ bereits „Der kleine Kohn“ seinen Einzug in etliche Londoner Varietés gehalten. Man sieht: Die modernen deutschen Litteraturverzengnisse werden auch im Auslande gebührend geschätzt und gewürdigt. Nur ist es jammer schade um die Qualität des Exportartikels! ...

Schließlich noch eine Annäherung eines Londoner Blattes, oder besser Zeitschrift. Bekanntlich weigerte sich unlängst der deutsche Kronprinz einer Weisung des Vorkriegspräsidenten, in die Ranne zu steigen, nachzukommen. Nun stimmt um dies Ereignis „Modern Society“ eine Legende, nach der der Kronprinz mit seinem Vater stark zusammengekommen sei und von diesem energisch darauf verwiesen sei, den Anforderungen des Corpspräsidenten in jeder Weise nachzukommen u. s. w. Das gute Blatt fabelt dabei eine solche Unmenge dummen Zeugens zusammen, daß man fast meinen könnte, diese Ente sei das Brutprodukt der hochsommerlichen Grundtagssitze. Es werden bei dieser Gelegenheit nämlich Gespräche kommentirt, die zwischen Vater und Sohn stattgefunden haben sollen, deren Unmöglichkeit sich ein europäisches Blatt, das einigermaßen auf Bildung Anspruch machen will, sich wohl selbst hätte sagen müssen. Wir wollen dies nur festgenagelt haben; im übrigen aber das gute Wort: Schwamm drüber! ...

Und sonst? ... „Souff“ macht“ man in „Frühjahrsmoden“ und leichte Friseurwerke, grau oder malvenfarben, doch auch andere Farben sind beliebt. Ein Stich ins graulilberne läuft jedoch, was Farbe anbelangt, allen anderen den Rang ab. Ein und wieder, namentlich dort, wo es sich um einen Anstieg nach der blumigen Insel Wight handelt, wagt sich schon schüchtern ein vereinzelter Strohhut hervor. Der Frühling ist eben im Auge. Und das ist in England früher der Fall, als es drüben im deutschen Vaterlande ist. Das macht die rings vom Meer umgebene Lage. Und wer profitirt von alledem am meisten? London hat den Profit: London, die Hauptstadt Englands, wie wir in der Schule gelernt haben, London, die Metropole der Welt, wie die Londoner sagen. ...

zu werden. Richter habe auch in gewissen Fällen diese Strafe verhängt. Dillon (Fre) fragt an, ob Brodrick wisse, daß die regulären Burentruppen bereits lange, ehe dieselbe von den Engländern angenommen worden sei, Khatuniformen getragen hätten. Brodrick erwidert, daß dies die Buren nicht im geringsten damit erlaube, daß sie Uniformen trügen, welche englischen Truppen abgenommen und mit den unterstehenden Abzeichen der englischen Armee versehen seien. — Valfour theilte mit, daß die Osterferien vom 26. März bis 7. April dauern werden.

Im Hinblick auf die vom Staatssekretär Februn b. Nichthofen im preussischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen hat eine Meldung aus dem Haag zufolge, das niederländische rote Kreuz von neuem die Entsendung von Verzten und Krankenpflegern nach Südafrika in Erwägung gezogen und bereits Schritte gethan, um die Erlaubnis zu erlangen, den Buren ärztliches Personal u. s. w. zu senden.

Zu dem neuen Einfall der Buren in Natal wird dem „Reuterischen Bureau“ aus Durban vom 17. März gemeldet: Der Einfall der Buren in Upper Zululana ist nicht gelungen. Der Feind war gezwungen, sich wieder zurückzuziehen.

Ferner meldet das „Reuterische Bureau“ vom 14. d. Mts. aus Brätoria: Bruce Hamilton griff im Ragotshale, östlich von Brhheid, ein Burenlager an, nachdem er es umzingelt und die Ausgänge versperrt hatte, und eroberte dasselbe. Vier Buren wurden getötet, 6 verwundet, 17 gefangen genommen, unter ihnen der Schwager Bothas, General Cheryh Ennets.

Lord Riecher liefert aus Brätoria vom Montag folgenden Sammelbericht: Nach den Berichten der einzelnen Abtheilungen sind in der letzten Woche 18 Buren getötet und verwundet worden, 284 wurden zu Gefangenen gemacht oder haben sich ergeben. Im westlichen Transvaal stehen genügend Kruppen, um der Lage wirksam gerecht zu werden.

Ueber die Taktik der Buren schreibt die Londoner „Daily Mail“: Die letzten Niederlagen sind besonders bemerkenswerth durch die von den Buren angenommene Taktik. Wir hatten uns gerade dahin entschieden, daß unsere Kavallerie und berittene Infanterie in Südafrika die Angriffs-taktik nicht mehr zur Anwendung bringen könne, als unser Feind zu dieser Taktik überging. Allerdings ist diese Taktik der Buren nicht nach europäischen Mustern. Die Buren schießen während des Angriffs von ihren Pferden hermiter und üben dadurch, wie es scheint, einen demoralisirenden Einfluß aus. Keine europäische Kavallerie ist auf einen solchen Angriff geübt, obwohl die Lehre des amerikanischen Krieges vorlag in welchem die überdies Kavallerie genau dieselbe Taktik mit Erfolg anwendete. Sie erfordert gute Reiter und gut berittene Leute. Immer und immer wieder ist es unserm Gegner gelungen, in blöthlicher und schneller Ueberaschung unsere Leute niederzureiten. Selbst gegen unsere reguläre Kavallerie haben die Buren diese Angriffsart mit gutem Erfolge versucht. Zu dem kleinen wenig bekannten Gefecht, welches am Ende des Jahres 1900 im östlichen Transvaal stattfand, ritten die Buren in unsere mit Säbeln bewaffnete Kavallerie und sprengten durch den Gebrauch ihrer Gewehre selbst unsere Karabiniers auseinander.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 17. März. (Das Spiel des Zufalls) konnten in den letzten Tagen die Angehörigen eines hiesigen Geschäfts in angenehmer Weise erfahren. Wer ist nicht schon mit mecklenburgischen, braunschweigischen, hamburgischen und Gott weiß was für Lotterielosen bedacht worden! Niemand ist so unbekannt, als daß ihn die Loseshändler nicht ansündig zu machen vermögen. Und steht er erst einmal in ihren Listen oder hat er gar einmal den Herren Mecklenburgern, Hamburgern und Braunschweigern ein Los abgekauft, dann kann er sicher sein: er wird nicht mehr vergessen. So ging es dem Kaufmann K. Die vielen eingehenden Lose wanderten schließlich unbesiegt in den Papierkorb. Dort endete ein Angefallener ein mecklenburgisches Lotterielos. Er wollte einmal sein Glück versuchen; die Kollegenchaft stimmte theilweise zu. Man behielt und bezahlte das Uebrigste. In den letzten Tagen traf nun die Nachricht hier ein, daß auf die Nummer ein Gewinn von 200 000 Mk. gefallen sei. Es dauerte nicht lange, so erschien der Lotteriemann auf dem Plage. Er weiß, Daargeld lockt; ferner ist ihm bekannt daß der Gewinner in ersten Freundtanmel ein paar Prozenten für sofortige Daargzahlung abziehen lassen. Der Mann erhielt seine Briefe von Mecklenburg nach Elbing mit 600 Mk. bezahlt. Die einzelnen Spieler betamen zwischen 3000 und 6000 Mk. Sie können das Geld gebrauchen.

Königsberg, 15. März. (Der Raub im Gerichtssaal.) Aus Frankfurt berichtet die „Kleine Presse“: In der Strafammerlung erschien der Geschäftsreisende Peter Paul Germansky aus Königsberg, der angeklagt ist, Vorkassier gefälscht zu haben, um sich höhere Provisionen zu verschaffen. Der Mann kam in angetrunkenem Zustand und in sehr animirter Stimmung auf die Anklagebank: „Guten Morgen, meine Herren! Was — auf die Anklagebank soll ich? Gut! Thun wir auch! Hopp! — da ist ja 'ne Treppel! Recht ich den guten Morgen, meine Herren!“ „Angeklagter“, meinte der Vorsitzende, „nun warten Sie mal ruhig ab, bis Sie gefragt werden!“ „Meine Herren, ich bin ein ankündiger Bürger, und nun auf der Anklagebank wegen Betrugs! Wenn das meine Mutter wüßte!“ Nach diesem Monolog schwanke der Geschäftsreisende — er reißt in Spirituosen — ganz bedenkenlich hin und her, schlug mehrmals mit der Faust auf den Tisch, und als der Vorsitzende ihn wegen dieser Angehörigkeit energisch zurechtwies, legte er den Kopf auf den Tisch und heulte, als ob es gelte, Steine zu erweiden. Da der Angeklagte nicht vernehmungsfähig war, so wollte man die Sache kurzerhand vertagen. Es hätte dann aber wieder vieler Schreibereien bedurft, und da man den Mann einmal hatte, wollte man die Sache aus dem Welt schaffen. Das Gericht blickte darauf dem Angeklagten zwei Tage sofortiger Haft wegen Ungehörigkeit, und verkündete, daß die Verhandlung übermorgen wieder aufgenommen werde. Die Abführung Germansky's machte indessen einige Schwierigkeiten, er wollte durchaus nicht mit. „Na, um, sind Sie doch nicht so, meine Herren, Sie werden mir doch nicht ein-spinnen. Hab' ich denn was gethan?“ Dabei hielt er sich krampfhaft an der Anklagebank fest und mußte mit Gewalt herausgebracht werden. Nun ging wieder ein furchtbares Gefehl los. „Ich

bin aus Königsberg, meine Reise kostet mich fünfzig Mark! Sehr unrecht von Sie, meine Herren, mich zu verhaften! Sie werden sehen! Ich glaub', ich hab' genug — Keller, 'n Cognak!“ Nach diesen kostweisen unter Reden und Zähneklappern hervorgebrachten Worten wurde Germansky von zwei Schutzenten hüten und drüben unter die Arme genommen und unter großer Heiterkeit aller Anwesenden in die Zelle gebracht, wo er sich langaus auf die Bank legte und gleich darauf wie ein Murrelthier schlief. — Fernansky, Manche, das sieht ein schlächtiges Erwachen!

Nowarlaw, 17. März. (Die hiesige Dampf-mühle in Firma Grabak, Wilonski und Ko.), welche eine Kommanditgesellschaft ist, beabsichtigt in Liquidation zu treten und sich in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu verwandeln.

Notiznachrichten.

Zur Erinnerung, 20. März. 1895 † Woldemar, fürst zu Lippe. 1894 † Ludwig Kofsch, der Führer der ungarischen Erhebung von 1849. 1890 Genehmigung des Entlassungsgeheißes des Fürsten Bismarck. 1850 Erfurter Parlament. 1848 Abdankung Ludwig I. von Bayern zugunsten seines Sohnes Maximilian. 1828 * Prinz Friedrich Karl von Preußen. Verhämter Heerführer. 1823 * Henri Thiers zu Stien. Dichter und Schriftsteller. 1815 Napoleons neuer Einzug in Paris (Lee cent jours.) 1814 Niederlage Napoleons bei Arzis für Anbe. 1800 Sieg der Franzosen unter Pleber über die Türken bei Seliopolis. 1602 Gründung der östindischen Handelskompagnie. 1563 † Albrecht, letzter Hochmeister des deutschen Ordens und erster Herzog in Preußen. 1299 † Hermann v. Salza. Verhämter Großmeister des deutschen Ordens.

Thorn, 19. März 1902.

— (Die blauen Litwken der Infanterie) sollen nach der „Schlei. Volkszeit.“ in Fortfall kommen und allmählich durch „feldgrüne“ ersetzt werden.

— (Naturärzte und Eisenbahnhörde.) Es ist zur Kenntnis des Eisenbahndirektionsbezirkens sogenannter „Naturärzten“ und deren Agenten gefastet worden ist, in Räumen der Verwaltung Vorträge zu halten und Schriften zu vertreiben. Auch sind von Inspektionsvorkräften und Dienststellenvorkrätern anerkennende Zeugnisse über die gehaltenen Vorträge ausgestellt und ist dabei den Bediensteten deren Befehl, sowie der Ankauf von Schriften über Naturheilkunde empfohlen worden. In einem kürzlich an die Eisenbahndirektion gerichteten Erlaß spricht der Minister über ein solches amtliches Eintreten für nicht approbirtete Ärzte seine Mißbilligung aus und bemerkt dabei, daß Vorträge solcher Personen über Gesundheitspflege oder wissenschaftliche Fragen aus dem ärztlichen Gebiete in Räumen der Eisenbahverwaltung grundsätzlich nicht zugelassen sind. Auch sei von Dienststellenvorkrätern und Behörden in Bereiche der Eisenbahverwaltung strenge zu vermeiden, den Eisenbahbediensteten die Behandlung durch sogenannte Naturärzte oder andere zur Ausübung der Heilkunde nicht approbirtete Personen, oder den Ankauf der von diesen herausgegebenen Schriften über Heilkunst und Naturheilverfahren zu empfehlen. Vorträge über Gesundheitspflege sollen in Räumen der Eisenbahverwaltung nur von Zahnärzten oder in Vereinen mit letzteren anderen approbirten Ärzten gefastet werden.

— (Preisanschreiben.) Um die schweren Schädigungen, welche das am 1. Oktober d. J. inkraft tretende Verbot der Präservenmittel und des Wurfkäbens für das Fleischergewerbe mit sich bringt, nach Möglichkeit zu verhüten, erläßt die „Allgemeine Fleischzeitung“ ein Preisanschreiben, in dem sie zwei Preise von 500 Mk. für diejenigen Verfahren ansieht, welche am besten geeignet sind, die bisher angewandten Konservierungsmittel zu ersetzen und der Wurf die Fleischfarbe auch im Aufschnitt zu erhalten.

— (Bei der Bekämpfung von Trunksucht) verlangt der Kultusminister die eindruckliche Mitarbeit der Schulen. Er hat an die Regierung und Provinzialkollegien einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Es ist mir wohl bekannt, daß Schulen wie Schulbehörden dieser Frage ihre Sorge längst und mit Eifer angewandt haben, wie noch in letzter Zeit von Seiten einer künftigen Regierung ganz im Sinne des vorstehenden die Preisschulinspektoren verhandelt worden sind. Aber die außerordentliche Bedeutung der vorliegenden Aufgabe veranlaßt mich, es noch besonders zum Ausdruck zu bringen, daß auch nicht eine einzige Volksschule sich der nachdrücklichen Verpflichtung an den Kampfen gegen das unheilvolle Uebel der Trunksucht entziehen darf. Wenn dem Religionsunterricht hauptsächlich die ethische Seite, die Bekämpfung des Walfers zufällt, so hat der Unterricht in der Naturkunde und Gesundheitslehre vielfach Gelegenheit, die verheerenden Wirkungen des unmäßigen Alkoholgenußes auf Gesundheit und Leben den Kindern zur Kenntnis zu bringen. Hiergegen bietet sich in der Schule auch sonst noch oft Gelegenheit auf das wirtschaftliche Uebel hinzuweisen, welches durch die Trunksucht verursacht wird.“

— (Der frühe Termin des diesjährigen Osterfestes), der 30. März, hat seinen Grund darin, daß Oftern stets an demjenigen Sonntag gefeiert wird, der zunächst auf den Frühlingsvollmond folgt, als welcher letzterer entweder der am 22. März oder kurz nach demselben eintretende Vollmond betrachtet wird. Auf diesen frühesten Termin (22. März) fiel Oftern zum letztenmal im Jahre 1808; im 20. Jahrhundert wird dieser Fall sich jedoch nicht wiederholen, vielmehr wird 1913 der 23. März der früheste Ofterntermin sein, während im Jahre 1943 Oftern auf den spätesten Termin (25. April) fallen wird.

— (Schulstatistik.) Auf Anordnung des Kultusministers soll zu Oftern eine Zählung der aus der Schule tretenden Kinder, Knaben sowohl als Mädchen, vorgenommen werden. Die Zählung geschieht durch Zählkarten, in deren Rubriken außer dem Nationalen jedes Kindes auch eine Beurteilung der erworbenen Kenntnisse, sowie ein Vermerk über den zu erwählenden Beruf derselben einzutragen ist.

t Lotterie, 18. März. (Gemeindevertretung.) Zu der am gestrigen Tage hieselbst stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Vorschlag für das Etatsjahr 1902 mit 3693 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Es sollen demnach 360 Proz. der Staats-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 100 Proz. der Betriebs-

steuer für das folgende Steuerjahr erhoben werden. Sechs Mitglieder der Vertretung schieden aus. Die Neuwahl findet in der nächsten Sitzung statt. o Lebitzky, 18. März. (Verschiedenes.) Auf Anregung des Herrn Hauptlehrers Drows hat sich hier ein Handwerkerverein gebildet. Die Statuten sind der Behörde zur Bekätigung unterbreitet. Der Verein zählt 19 Mitglieder. Hauptlehrer Drows ist zum Ehrenmitglied ernannt. Vorsitzender ist Herr Stellmachermeister Wirkenhagen, Vertreter Herr Bäckermeister Krause. Kassierer ist Herr Fleischermeister Kohloff, Schriftführer Herr Fleischermeister W. Wieszniowski und Vertreter Herr Sattlermeister Olszewski. In der letzten Sitzung hielt Herr Drows einen eingehenden Vortrag über „Unser vorgezeichnetes Ziel“. An der Hand der bekannten Wandtafel führte er zunächst die Dillwialzeit, alsdann die Bronze- und Eisenzeiten vor Augen. Es wurde den gespanntesten Zuhörern ein Bild der Urbewohner unseres engeren Vaterlandes in archaischer Weise vor Augen geführt. Im Uraurall bei Schöde hat man viele Thonwerkzeuge mit Ornamenten aus der letzten Zeit gefunden. Die Stätte haben auch Herr Oberlehrer Semrau aus Thorn und Herr Dr. Kimm vom Provinzialmuseum aus Danzig besucht. Nach dem Vortrag wurde der Gesang gepflegt. Die nächste Sitzung findet am Sonntagabend nach dem 1. April bei Herrn Kadatz statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über das Jünglingswesen. — Herr Sittmann wird nach einem jüngst abgeschlossenen Vertrage ein Wohnhaus für die hiesigen Gendarmen bauen, das in diesem Jahre noch bezogen werden soll. — Die Arbeit am Bahndamme ist noch nicht aufgenommen worden, auch das Kiesfahren ist beendet. Es ist daher auch bei uns arbeitslose Zeit. — Gestern hat vor einem hiesigen Gasthause ein unbeschäftigter junger Mensch nach geringfügigem Anlaß einen Schläger mit einem Steinwurf fast getödtet.

l Gurske, 18. März. (Der Vorschlag der Gemeinde für 1902) ist in Einnahme und Ausgabe auf 6400 Mk. festgesetzt. Die Vorlage beträgt 5340 Mk. Als Zuschläge sollen erhoben werden 250 Proz. zur Einkommensteuer, 200 Proz. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. zur Betriebssteuer.

Litterarisches.

Karl Peters hat sein neues großes Reiserwerk, betitelt „Das Goldland des Ostertums“, vollendet und gedankt es im Herbst dieses Jahres gleichzeitig in deutscher und englischer Ausgabe erscheinen zu lassen.

Mannigfaltiges.

(Eifersuchtsdrama.) Der Bootsmann Segebars in Altona überfiel in der Nacht aus Eifersucht seine Geliebte Anna Köpper in deren Wohnung, Prinzenstraße, brachte ihr mehrere Stiche am Kopfe bei und machte dann Selbstmordversuch, indem er sich die Kehle und die Pulsadern zu durchschneiden versuchte. Beide leben noch, sind aber lebensgefährlich verletzt und vernehmungsunfähig.

(Der Kaiser und der älteste deutsche Veteran.) Dem muthmaßlich ältesten Veteran der deutschen Armee, früheren Zimmermeister Wellemeyer in Lengerich (Westfalen), der dieser Tage in voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen hundertsten Geburtstag feierte, hat der Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Gleichzeitig bestimnte der Monarch, daß die Kapelle des in Münster garnisonirenden 13. westfälischen Infanterieregiments, bei welchem der Veteran in den Jahren von 1823 bis 1825 diente, dem greisen Geburtstagskinde an seinem Ehrentage ein solennes Morgenständchen darbrachte. Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Jubilar durch den Landrath des Kreises persönlich an die Brust gefastet.

(Gewitterstürme und starker Hagelschlag) im oberen Sudbathal und im Rhöngebirge richteten viel Schaden an.

(Ein blinder Abiturient.) Am Gymnasium in Wandsbeck bestand ein blinder Abiturient die Reifeprüfung; er hat ursprünglich nur die Volksschule durchgemacht und ist erst später, nachdem er im Fünflingsalter blöthlich erblindet war, durch Privatunterricht weitergebildet.

(Wegen bedeutender Wechsel-fälschungen, Unterschlagungen etc.) ist, wie aus Altenburg gemeldet wird, der Kassierer des Kredit- und Sparassenvereins in Dornsdorf auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

(Bankwindler.) Als diejenige Person, die seit einiger Zeit Dresdener Bankhäuser um größere Beträge schädigte bzw. zu schädigen versuchte, wurde ein Beamter eines dortigen Bankhauses festgestellt, als er den Versuch machte, die Kasse des Bankhauses Günther u. Rudolph um 18 300 Mark zu beschwindeln.

(Auch ein Jubiläum.) Im braunschweigischen Harzorte Gandersheim hat ein Sohn des Schuldieners Probst in einem Zeitraum von ca. sechs Jahren dieser Tage das tausendste Ei gelegt. Aus diesem Anlaß hatte die Strafe, in der Herr Probst wohnte, Flaggenfchmuck angelegt. — Das wirkliche Verdienst findet auch heute noch, wie man sieht, seine Anerkennung.

(Tragbare Brücke.) Ein italienischer Hauptmann Bigo hat eine tragbare Brücke von 6 Meter Länge erfunden, die aus drei

Theilen von je 12 Kilogramm Gewicht besteht und zusammengelegt von drei Soldaten bequem getragen werden kann. Die Aufstellung der Brücke erfordert kaum drei Minuten.

(Das Hemd Karls I.) In London wurde vor einigen Tagen für 4000 Mark das Hemd verkauft, das der König Karl I. bei seiner Hinrichtung, am 30. Januar 1649, trug.

(Als ein Opfer des Burenkrieges) ist der nachstehenden Laffanmeldung zufolge mittelbar auch der dieser Tage verstorbene frühere Gouverneur von Illinois Altgeld zu betrachten. Die Meldung lautet: Newyork, 12. März. Altgeld, ein begeisteter Freund der Buren und entschiedener Gegner Englands, hielt in einer Versammlung eine Rede, worin er in der heftigsten Weise über Lord Methuen und die britische Aristokratie überhaupt herzog. Dabei gerieth er in eine derartige Aufregung, daß er einen Schlaganfall erlitt, der das Gehirn in Mitleidenschaft zog und Hirnblutungen im Gefolge hatte, die seinen Tod herbeiführten. Gouverneur Altgeld klagte eben den britischen Vorkämpfer in Washington Lord Panncofote an, das amerikanische Volk zu hindern, den Frauen und Kindern der Buren Hilfe zu bringen. Er hatte Lord Panncofote beschuldigt, sich in amerikanische Angelegenheiten zu mischen und sagte gerade, das Staatsdepartement und dessen Leiter Staatssekretär Hay ließen sich von dem britischen Vorkämpfer in die Westentasche stecken, als er strauchelte und ohnmächtig wurde. Man leistete ihm sofort Beistand und brachte ihn zu Bett, Rettung war jedoch nicht mehr möglich.

(Eine neue Gefahr für die europäische Landwirtschaft.) In den Vereinigten Staaten, und zwar an der landwirtschaftlichen Hochschule in Tennessee (Nordamerika), hat man in großem Umfange Versuche angestellt, um durch sorgfältige Auswahl des Saatgutes höhere Erträge an Winterweizen zu erzielen. Diese Versuche, unter Leitung des Professors Andrew M. Soule, sind — wie „Die Mühle“, Vereinsblatt des Verbandes deutscher Müller, berichtet — von Erfolg gekrönt worden. Während in den elf Jahren von 1890 bis 1900 in Tennessee der Durchschnittsertrag sich auf 9,4 Bushel auf 1 Acre = 8,185 Hektoliter auf 1 Hektar belief, ist es gelungen, auf den Versuchsfeldern weit höhere Erträge zu erzielen, nämlich niedrigst 18 $\frac{1}{2}$ Bushel, einige wenige: 25, die meisten 26 bis 27 Bushel. Diese Ergebnisse sind nur gewonnen durch sorgfältige Sortenauswahl, durch Sieben und Gründüngung.

(Genau.) In einer Spiritisten Sitzung soll der Geist eines berühmten, jetzt verstorbenen Rechtsanwalts zitiert werden. — Vergeblich! — Endlich nach 10 Min. erscheint die Antwort: „Meine Sprechstunden sind von 9—11 und 2—4!“

Verantwortlich für den Inhalt: Gehm. Wartmann in Thorn.

Antliche Notizen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 18. März 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 181 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—686 Gr. 125—128 Mk. Erbsen per Tonne von 1000 Tonne 180 Gr. transito Viktoria 184 Mk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 138—150 Mk. Rote per 50 Kilogr. Weizen 4,25 $\frac{1}{2}$ —4,75 $\frac{1}{2}$ Mk. Roggen per 50 Kilogramm. Tendenz: flau. Rendement 88° Transithreis franto Reinfahrwasser 5,90 Mk. inkl. Saal Geld. — Rendement 75° Transithreis franto Reinfahrwasser 4,52 $\frac{1}{2}$ Mk. inkl. Saal fr. Bez.

Hamburg, 18. März. Rüßel still, Ioto 57 — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt. Standard white Ioto 6,50. — Wetter: bedekt.

20. März: Sonn.-Ausgang 6.13 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.16 Uhr. Mond-Aufgang 2.24 Uhr. Mond-Unterg. 4.10 Uhr.

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

Odol
Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Meldungen

von Theilnehmern an dem zu Oftern d. J. hier selbst zu eröffnenden katholischen Präparanden-Kursus werden auch fernerhin von der unterzeichneten Schuldeputation entgegen genommen.

Thorn den 12. März 1902.
Die Schuldeputation.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Durch kaiserliche Verordnung vom 16. v. Mts. ist bestimmt worden, daß die §§ 21, 26, Nr. 1, 27, Nr. 1, 28 und 29 des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1890 am 1. Oktober 1902 in Kraft treten. Nach dem an. Gesetze dürfen bei der gewerbmäßigen Zubereitung von Fleisch Stoffe oder Arten des Verfälschens, welche der Waare eine gesundheitschädliche Beschaffenheit zu verleihen vermögen, nicht angewendet werden. Es ist verboten, derartig zubereitetes Fleisch aus dem Ausland einzuführen, feilzuhalten, zu verkaufen oder sonst in Verkehr zu bringen.

Diese Vorschriften finden auf die folgenden Stoffe sowie auf die solche Stoffe enthaltenden Zubereitungen Anwendung:

- Borsäure und deren Salze, Formaldehyd, Alkali- und Erbsalzi-Hydroxyde und Carbonate, Schweflige Säure und deren Salze sowie unterschweflige Säure, Fluorwasserstoff und dessen Salze, Salicylsäure und deren Verbindungen, Chlorantrac Salze.

Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art, jedoch unbeschadet ihrer Verwendung zur Selbstfärbung der Wäsche, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.

Wer wissentlich diesen Vorschriften zuwiderhandelt, hat Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten und Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder eine dieser Strafen zu gewärtigen, wird die Zuwiderhandlung aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder Haftstrafe ein. Neben der Strafe soll auf die Einziehung des Fleisches erkannt werden.

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Thorn den 1. März 1902.
Der Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

An Erlegung des Beitrags für den Einkauf erkrankter Dienstboten und Behelfe mit 3 Mark, Handlungsgeldern und Lehrlinge mit 6 Mark auf das Kalenderjahr 1902 wird hierdurch mit dem Bemerkten erinnert, daß nach den Einkaufsbedingungen das Abonnement als fortgesetzt gilt, wenn nicht zuvor bis Neujahr Abmeldung erfolgt ist.

Thorn den 4. März 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Vieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an fälligen Klassen haben, werden ersucht, die Rechnungen ungekürzt, spätestens aber bis zum 1. April 1902 einreichen zu wollen.

Bei verspäteter Einreichung von Rechnungen dürfte sich deren Erhebung gleichfalls verzögern, auch wird alsdann der vertragsmäßig festgestellte Abzug von der Forderung bewirkt werden.

Thorn den 3. März 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Olet im Jagen 70, bicht an dem besten Behntesweg nach Schloß Wiegau gelegen, können ungefähr 1000 Stück Thorn-Weißdorn abgegeben werden. Die Bäume sind wiederholt verschnitten, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzel-system. Wegen des Preises, der Abgabe zc. wollen sich Respektanten gefälligst an die städtische Forst-Verwaltung wenden.

Thorn den 4. März 1902.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 330 000 Riegelsteinen zum Bau von zwei Vierfamilienhäusern soll vergeben werden.

Die Bedingungen und Verdingungsanschläge sind gegen Kostfreie Einsendung von 1,00 Mark in haar von der unterzeichneten Inspektion zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet am Donnerstag den 27. März 1902, vormittags 11 Uhr, statt.

Rufschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 19. März 1902.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten

Laden

vermietet zum 1. Oktober cr.

A. Stephan.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatz-Geschäft für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet für die im Jahre 1880 und früher geborenen Militärpflichtigen am Freitag den 21. März 1902, für die im Jahre 1881 geborenen Militärpflichtigen am Sonnabend den 22. März, für die im Jahre 1882 geborenen Militärpflichtigen am Montag den 24. März 1902 im Huse'schen Lokale, Karststraße Nr. 5, statt und beginnt an jedem Tage früh 7 Uhr.

Am Mittwoch den 26. März 1902 findet das Zurückstellungsverfahren und die Lösung in demselben Lokale von 9 Uhr ab statt.

Sämtliche am Orte wohnhaften Militärpflichtigen werden zu diesem Musterungstermine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden zwangsweise Gefestung und Geldstrafen bis zu 30 Mark eventl. verhältnismäßige Haft zu gewärtigen haben.

Anßerdem verliert derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Lösung teilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Anruf seines Namens im Musterungsorte nicht anwesend ist, hat nachträgliche Geldstrafe, bei Unvermögen Haft erwirkt.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihrer Geburts- oder Lösungsscheine in unserm Bureau I (Sprechstube Rathhaus 1 Treppe) zur Eintragung in die Rekrutierungsstammrolle zu melden.

Wer etwa wegen ungeführter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung erbitten will, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke besonders wünschenswert sei.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine sein Geburtszeugniß bezw. seinen Lösungsschein mitbringen und am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Thorn den 1. März 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bestimmungen

die Wohlthaten des Potsdam'schen großen Militär-Waisenhauses.

I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbenen Soldaten, ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind, vom Feldweibel abwärts:

1. Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (evangelische Knaben), Pregelsh (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu Hörter (katholische Knaben und Mädchen),

2. soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen von 108 Mark.

II. Anspruch auf diese Wohlthaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im preussischen oder in einem unter preussischer Verwaltung stehenden Heereskontingent zur Zeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist.

Dem Dienst im preussischen Heere ist zur Zeit derjenige in der Kaiserlichen Marine gleich gestellt.

III. Aufnahme in der Erziehungsanstalt kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als invalide anerkannt ist.

IV. Die Wohlthaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Oftern und Michaelis, in die Anstalt zu Pregelsh, nur zu Oftern statt.

V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Abführung des gesetzlichen Waisens und des aus dem Reichs-Invaliden-Fonds und dem kaiserlichen Dispositions-Fonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhauskasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisens- und Erziehungsgeld (V) ausgeglichen.

Neben dem auf Grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldweibel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Teil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mark (I 2) bewilligt werden.

VII. Die Bewerbung um die Wohlthaten ist an das Direktorat des Potsdam'schen großen Militär-Waisenhauses in Berlin (Wilhelmstr. 82/85) zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

1) die Militärzeugnisse des Vaters,

2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes,

3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit,

4) ein amtlicher Ausweis über das zuständige Waisen- oder Erziehungsgeld.

Vorstehende Bestimmungen bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn den 11. Januar 1902.

Der Magistrat,

Abteilung für Armensachen.

Das Predigerseminar in Kropp

nimmt zu Oftern wieder neue Zöglinge auf, um sie zu Pastoren für die deutschen Gemeinden im Auslande vorzubilden. 154 Geistliche, welche in Kropp ausgebildet sind, arbeiten jetzt in Kanada, in den Vereinigten Staaten, in Peru und Brasilien. Einer dieser Geistlichen geht nach Antirakien. Dringende Bitten kommen gerade aus den deutschen Gemeinden im Auslande, ihnen Kandidaten überweisen zu wollen.

Wir fordern daher Zöglinge, welche bereit sind, als Pastoren ins Auslande zu gehen, auf, sich bei der Direktion des Predigerseminars zu Kropp in Schleswig zu melden. Zöglinge, welche keine genügende sprachliche Vorbildung haben, können in das Proseminar eintreten. Der Kursus des Seminars ist 3-jährig, und ist für Pension und Unterricht jährlich 600 Mark zu zahlen.

Der Vorstand des Predigerseminars zu Kropp.

P. Langrenn - Gr. Flintbet. P. Paulsen - Kropp.

P. A. Paulson - Brügge. P. Möllert - Norderf. P. Kotels - Schleswig.

J. Siek - Rendsburg.

Bellebteste Futter-Runkelrüben.

Für meine Runkelsamen übernehme ich Garantie für 170 Keime auf 100 Korn.

Elite-Qualität garantiert echt!

	Ztr.	Pfd.
Manmuth, lange rothe sehr dicke Ia	25	40
Mamoth, Long Rod, verbesserte engl. Original	32	50
Verbesserte Eckendorfer gelbe Riesen-Walzen	26	40
Eckendorfer rothe	26	40
Oberndorfer runde, gelbe oder rothe echt	33	50
Leutewitzer runde, gelbe beste	29	40
Original Ascanische Riesen-Walzen gelbe oder rothe	50	60
Futter-Möhren lange verb. weisse grünk. Riesen	36	50
" " " " abgerieben	60	80

Alle anderen Sämereien laut Preisliste! Bitte verlangen Sie dieselbe!

Saaten - Spezial - Geschäft

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstrasse Nr. 28.

Oster-Geschenke

Grösste Auswahl. • Billigste Preise.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Kaffee. Thee. Biskuit.

OSTER-

Chokolade-Eier per Stück 5 und 10 Pfg.

Crème-Eier per Stück 5 und 10 Pfg.

Marzipan-Eier per Stück 10 Pfg.

Chokolade-Hasen per Stück 10 Pfg.

Marzipan-Hasen per Stück 10 Pfg.

Chokoladen. Kakao. Marzipan.

Zuckerwaaren.

Eigene Fabrikate.

Filiale in Thorn:

Breitestrasse 12.

Tapezier F. Bettinger, Strobandstraße Nr. 7

empfehlte seine **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren** in guter Ausführung zu billigsten Preisen.



C. G. Dorau,

Thorn,

neben dem kaiserl. Postamt.

Gegründet 1854 Gegründet.

Tuchlager,

Herren-Moden nach Maass.

Reichhaltigste Auswahl der modernsten Stoffe für Frühjahr u. Sommer in allen Preislagen.

C. Kling, Breitestr. 7.

Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.

Uniformen, tadellose Ausführung.

Militär - Effekten, umfangreiches Lager.

Umtausch und Renovirung von Effekten.



Das Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern

allein den Grand Prix.

Vertreter: **Walter Brust, Thorn.**

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur 3 Monaten von jedermann erworben werden kann.

Laufrunde fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen gratis Institutsnachrichten verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Elbing.

kleine Hofwohnung Araberstr. 4, 2. Etage, 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Alkoven vom 1. April ab zu vermieten. Miethe Althori Land, Baderstr. 6, Näheres Brombergstr. 80.

Melastrocken-Schnitzel,

ein vorzügliches Kraftfutter und zugleich Ersatz für

Häcksel und Heu

ist das beste und billigste Futter für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine, jetzt noch zu haben für 3.50 Mk. pro Ztr. Zuderfabrik Schwyz.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Moran's Selbstwahrung**

31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 Mark. Leses jeder, der an den Folgen solcher Leiden leidet. Tausende verdanken dem selbst ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Weinmarkts 21, sowie durch jede Buchhandlung

Miethenschnitzel, nur noch ganz kleines Quantum, offerirt mit 25 Pfg. per Ztr. ab hier Zuderfabrik Schwyz.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate. Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1-jährig. Garantie direct zu Export-Preisen. Katalog gratis. Wiederverk. ges. Rex Nr. 1 Tournefnd M. 87.50 Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

OSWALD GEHRKE'S

Brust-Karamellen bei Husten u. Heiserkeit. Sind ein wirklich bewährtes Mittel.

zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 2 u. durch Plakate kenntl. Niederlagen

Elegante Vorderzimmer, unmob. lirt, vom 1. April zu vermieten. Neustädt. Markt 12.

Geschäfts-Eröffnung.
Breslauer Schirmfabrik
 Inh.: Max Weiss.
 Altstädtischer Markt 3. **THORN** Altstädtischer Markt 3.
 Fabrik: Breslau, Reuschestrasse 1.
 Filialen:
 Breslau, Reuschestr. 65. Posen, Wilhelmsplatz 10. Posen, Alter Markt 87. Kattowitz. Königshütte.
 Zabrze. Beuthen O/S. Gleiwitz. Neisse.
 Zum Verkauf gelangen:
Sonnen- und Regen-Schirme
 in nur erprobten, haltbaren Qualitäten, vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre,
 zu streng festen Fabrikpreisen.

Spazierstöcke in allergrösster Auswahl.

Schirm-Reparaturen und Beschläge werden in eigener Werkstatt schnell und billig ausgeführt.
 Kinder-Regen- u. Sonnenschirme in grosser Auswahl.
 Schirm-Reparaturen und Beschläge werden in eigener Werkstatt schnell und billig ausgeführt.

Herren-Moden
 tadellos und elegant bei
B. Doliva, Artushof.

Neue Westpreussische Mittheilungen.
 In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber.
Bestellungen
 zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2 Mk. 22 Pf. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.
Anzeigen die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.

Uhren und Goldwaaren in grosser Auswahl
 zu Konfirmations-Geschenken
 empfiehlt billigst
Walther Kolinski, Thorn, Gerberstrasse 33/35,
 vis-à-vis Café Kaiserkrone.
 Silberne Bestecke zu niedrigsten Tagespreisen.
 Uhren-Reparaturwerkstatt. Fabrikation von Trauringen. Verkauf nach Gewicht.

Gänzlicher Ausverkauf.
 Da das Geschäft bis zum 1. April geräumt sein muß, verkaufe ich sämtliche Artikel:
Uhren, Goldwaaren, optische u. elektrische Sachen
 zu jedem nur annehmbaren Preise.
 Dagegen steht auch eine komplette Ladeneinrichtung billig z. Verkauf.
Wwe. Minna Nauck,
 Heiligegeiststrasse.

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Zu erfragen in der "Thorner Presse".
Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermieten. Zu erfragen Culmerstrasse 22.
 Febl. möbl. Zimm. u. sep. Eing. bill. z. verm. Coppersdorferstr. 39, III.
 Ein gut möbl. febl. Zimmer u. Kab. bill. z. verm. Gerstenstr. 19, II.
Möbl. Zimmer zu vermieten Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, 2 Tr., I.
 Gut möbl. Zimm. mit sep. Eing. zu verm. Gerechtestr. 30, III, I.
Möbl. Zimmer und Büchergesetz zu vermieten Bankstr. 4.
Möbl. Wohnung mit Büchergesetz zu verm. Gerstenstr. 19, I Tr.
 Zwei gut möbl. Vorderzimmer sof. zu verm. Gerechtestr. 30, II, v.
 In unserem Hause Bromberger- und Schulstrasse-Ecke, 1. Etage, ist eine

Wegen Geschäftsaufgabe
 muß mein Lager schnellstens geräumt werden,
 daher werden die Waaren
 zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft!
Breitestr. 14 S. David, Breitestr. 14
 Leinenwaaren,
 fertige Wäsche, Gardinen, Teppiche,
 Portièren, Tischdecken,
 fertige Betten, Federn und Daunen.

Zur Saat:
 Möhren, Runkeln, Luzerne, Rothklee, Weissklee, Schwedischklee, Gelbklee, Thimothee, Seradella, Reygräser, Virginia-Mais, sowie
beste Gräsermischungen Gemüse- und Blumensämereien
 empfiehlt
Samen-Spezial-Geschäft B. Hozakowski,
 Thorn, Brückenstr. Preislisten gratis.

Strümpfe
 werden neugestrickt und angestrichen in der Strumpfstrickerei
F. Winkiewski-Thorn,
 Gerstenstrasse 6.

Messina-Blutapfelsinen,
 hochfeine, dünnschalige, aromatische Frucht, offerirt allerbilligst zu verschiedenen Preisen
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Italienischer Blumenkohl,
 billigste Bezugsquelle hierfür
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
 Schöner großer Laden, geeignet zum Fleisch- u. Wurstgeschäft mit hellen Werkstätten, in guter Geschäftsgegend von sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Möbl. Zimmer
 zu vermieten Bäckerstr. 5, pt.

Herrschäftliche Wohnung,
 bestehend aus 7 Zimmern, saubere und Zubehör, welche z. B. von Frau Dr. Funck bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab zu vermieten.
 Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen:
 Gerberstr. 27, 2 Treppen, hinten, 2 Zimmer nebst Zubehör.
 Schloßstr. 14, 3 Treppen, 5 Zimmer und Zubehör.
 Zu erfragen Schloßstr. 14, I.

Friedrichstr. 10/12,
 1 herrschäftliche Vorderwohnung von 6 Zimmern nebst allem erforderlichen Zubehör, in der ersten Etage,
 1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, in der ersten Etage des Hinterhauses, vom 1. April zu vermieten.
 Näheres beim Portier Schuster im Hinterhause.
 Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, daselbst eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermieten
 Thornerstr. 25. Auskunft daselbst durch Herrn Bugfährer Mathee.

Brombergerstrasse 60,
 eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, im dritten Obergeschoß, vom 1. April zu vermieten.
 Näheres im Bäderladen dortselbst.

Verlezungshalber
 ist die bis dahin von Herrn Hauptmann Becker bewohnte Wohnung von 8 Zimmern, Pferdebestall und allem Zubehör zu vermieten.
 W. Busso, Markt 16.

Zur Saat offerire:
 blaue und gelbe Lupinen, Seradella, Gerste, Wicken, Erbsen, Rothklee,
 alles unter Garantie bester Ernte.
Stefan Reichel.
 Laden mit Wohnung,
 ferner die erste Etage und kleine Wohnung sind vom 1. April zu vermieten
 Culmerstrasse 13.
 2 möbl. Vorderzimmer sofort bill. zu vermieten
 Schillerstr. 19, III.

Prima seidenei Rothklee
 mit 21. 52 per 3tr.,
 vorjährigen, gut erhaltenen Rothklee 40-45 " "
 Thymothee " 33 " "
 Seradella " 12 3/4 " "
 Kleemischung für Wiesen " 20 " "
 Wicken " 9 " "
 sowie sämtliche andere Saaten und Saatgetreide offerirt billigst
Emil Dahmer,
 Schöne Weststr.
 Gut möbl. Zim. mit Benj. p. 1. April z. verm. Bäckerstr. 47, I.
 Möblirtes Zimmer, part., v. 1./4. zu verm. Jakobstrasse 9.

Dom. Glauchau bei Culmsee
 giebt Saatgetreide ab:
 Rog-Weizen und Sigow-Weizen, à 3tr. 10 Mt. und Chev.-Gerste, à 3tr. 9 Mt.
Vorzügl. Stangenspargel
 verkaufe, um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.
A. Cohn's Wwe.,
 Schillerstrasse 3.
Schillerstrasse 18,
 1. Etage, zu vermieten.

Probepackete,
 enthaltend Butter, 6 Sorten Käse, Molkereibrot, Milcheisweiss, Milchfakes etc. versendet zur Empfehlung ihrer Produkte gegen 5 Mt. Nachnahme
Molkerei Quednau.
 Bei Bestellungen bitte auf diese Zeitung gefälligst Bezug nehmen zu wollen.
Dominium Glauchau
 hat Ponce-Buten, Hagu à 10 Mt., Bennen à 8 Mt., zur Aucht abzugeben.
 3 g. möbl. Vorderz. u. sep. Eing. v. 1. April z. verm. Gerstenstr. 6, I, I.

Herrschäftliche Wohnung,
 1. Etage, 7-9 Zimmer, mit Gasheizung, reichlichem Zubehör, Stallung für 4 Pferde, 2 Remisen, vom 1. April zu vermieten
 Wellenstr. 85.

Elisabethstr. 16,
 1. Etage, ist ein geräumiges, helles Vorderzimmer, welches sich seiner guten Lage wegen auch zu Geschäftszwecken eignet, vom 1. 4. zu vermieten.

Eine Wohnung
 von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermieten.
 Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.